Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 151. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 31. März 1863.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., in den russischen Staaten 4 Rubel 37 Kop., in den österreichischen Staaten 4 Fl. 87 Kr. österr. Währung.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Straka.
Albrechtsstraße 52, bei Herrn Adolf Riebeth.
Breitestraße 33/34, bei Herrn E. Friedrich.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.
Bürgerwerder, Werderstraße 15, bei Herrn Scholtz (Schwarzer).
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, b. Herrmann's Wwe.
Friedr.-Wilhelmsstraße 9, bei Herrn Beck.
Goldne Radegasse 7, bei Herren Gebr. Pinoff.
Grün- u Vorwerksstr.-Ecke, b. Hrn. Bürkner.
Heiligegeiststraße 15, bei Herrn A. Haucke.
Junkernstraße 33, bei Herrn H. Straka.
Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße 1, bei Herrn W. Hayn.
Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.
Königsplatz 3 b, bei Herrn Bossack.
Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Magazinstraße 2, bei Herrn H. Gruhl.
Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmigalla.
Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.
Neumarkt 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt 30, bei Herrn Titze.
Nikolaistraße 13, bei Herrn A. Ehrlich.
Nikolaistraße 37, bei Herrn Speer.
Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.
Oderstraße 16, bei Herrn Przybilla.
Ohlauerstraße 21, bei Herrn S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Herrn R. Beer.
Ohlauerstraße 70, bei Herrn Büttner.
Ohlauerstraße 84, bei Herren Eger u. Comp.
Ohlauerstraße 87, bei Herrn Harrwitz.
Reuschestraße 1, bei Herrn Fengler.
Reuschestraße 37, bei Herrn Sonnenberg.
Reuschestr. 55, bei Hrn. Weiß u. Neugebauer.
Reuschestraße 63, bei Herrn G. Eliason.
Ring, am Rathhause 10, b. Hrn. Herrm. Straka.
Ring 35, bei Herren Hübner u. Sohn.
Ritterplatz 4, bei Herrn C. Scholz.
Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Herrm. Reinsch.
Sandstraße 1, bei Herrn Saffran.
Schmiedebrücke 36, bei Herrn Steulmann.
Schmiedebrücke 43, bei Herrn Blaschke.
Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyfer.
Schweidnitzerstraße 37, bei Herrn G. Schröter.
Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr.-Ecke bei Herrn Ducius.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn Lorcke.
Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Tauenzienplatz 10, bei Herrn R. Jahn.
Tauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Tauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Tauenzienstraße 72a, bei Herrn A. Wittke.
Tauenzienstraße 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Teichstraße 2c, bei Herrn Herrmann.
Weißgerbergasse 49, bei Herrn Lillge.
Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.
Werderstraße 29, bei Herrn C. Milde.

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf die **„Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung"** (vierteljährig 1 Thaler) entgegengenommen.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. März. Im Militärausschuß fanden die übrigen, die Landarmee betreffenden Forckenbeckschen Paragraphen mit unwesentlichen Veränderungen, Annahme. Zu § 8 der Stavenhagenschen Amendements wurden folgende Zusätze: „Sechsjährige ersten Aufgebots vom 26. bis vollendeten 31. Lebensjahre", und „Schießübungs-Einrichtung für gediente Landwehrleute in der Heimath" angenommen; der Sybelsche: „bis zum Landwehrordnungserlaß jährlich 20,000 Landwehrrekruten in drei Monaten einzuexerzieren", abgelehnt. In Abgeordnetenkreisen vermuthet man morgen handelspolitische Mittheilungen vom Ministerpräsidenten.
(Wolff's T. B.)

Petersburg, 30. März. Ein kaiserlicher Befehl ernennt den General Berg zum Adlatus des Großfürsten Constantin im Truppenkommando in Polen, den General Lewshine zum Oberpolizeimeister von Warschau. (Wolff's T. B.)

Dresden, 30. März. Die pariser „Sonntagscorrespondenz" im heutigen „Dresdener Journal" bezweifelt die Angabe der „Kölnischen Zeitung" in der polnischen Frage, indem sie sagt: Sicher ist nur, daß Frankreich definitiv seine Mitwirkung zu Schritten im Sinne der russischen Note vom 2ten März ablehnte, Oesterreich und England aber neue Vorschläge zum Collectivvorgehen bei der russischen Regierung machten.
(Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 30. März, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Minuten.) Staats-Schuldscheine 89¾. Prämien-Anleihe 129½. Neueste Anleihe 106¾. Schlesischer Bank-Verein 102. Oberschles. Litt. A. 168½. Oberschles. Litt. B. 147½. Freiburger 137¼. Wilhelmsbahn 66⅝. Neisse-Brieger 93. Tarnowitzer 63. Wien 2 Monate 89⅜. Oesterr. Credit-Aktien 95 B. Oesterr. National-Anleihe 73. Oesterreich. Lotterie-Anleihe 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 135½. Oesterr. Banknoten 90⅛. Darmstädter 94¾. Commandit-Antheile 103⅜. Köln-Minden 180¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 66. Posener Provinzial-Bank 97¾. Mainz-Ludwigshafen 127. Lombarden 157¾. Neue Russen 93½ B. Hamburg 2 Monat 151⅛. London 2 Monat 6, 21⅛. Paris 2 Monat $80\frac{1}{12}$. — Behauptet.

Wien, 30. März. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 211, 50. National-Anleihe 81, 50. London 112, —.

Berlin, 30. März. Roggen: ermattend. März 43⅞, Frühjahr 43⅝, Mai-Juni 43¾, Juni-Juli 44⅜. — Spiritus: matt. März $14\frac{5}{24}$, Frühjahr 14¼, April-Mai $14\frac{11}{24}$, Juni-Juli 14⅚. — Rüböl: fester. März $15\frac{11}{24}$, Frühjahr 13⅚.

K. Aus dem Abgeordnetenhause.

Die Verhandlungen über die Militärfrage sind in der verflossenen Woche in der Commission und in den Fractionen mit großer Gründlichkeit und Ausführlichkeit fortgesetzt worden. Es haben sich dabei immer bestimmter zwei einander gegenüberstehende Ansichten entwickelt, welche in den Forckenbeck'schen Anträgen und in den Resolutionen von Waldeck und Genossen ihre feste Formulirung erhalten haben. Der Streit hierüber hat sich zu einer großen Intensität verdichtet. Vorläufig haben die Forckenbeck'schen Anträge noch eine überwiegende Majorität in dem linken Centrum und einen großen Theil der Mitglieder der Fortschrittspartei für sich; es läßt sich jedoch nicht bestimmen, ob diese Verhältnisse stabil bleiben werden, da die Fortsetzung der Discussionen und das Verhalten der Regierung einen wesentlichen Einfluß hierauf ausüben werden. Auch die Stimmung im Lande, je nachdem sie sich entwickelt, muß hierbei in Rechnung gezogen werden, und es ist deshalb dringend zu wünschen, daß sowohl die Presse wie die Versammlungen sich einer eingehenden Discussion dieser Streitfragen nicht entziehen.

Ueber die zweijährige Dienstzeit herrscht im Hause und bekanntlich auch im Lande beinahe Einstimmigkeit; der Kern des Streites ist: ob diese 2jährige Dienstzeit mit einer vermehrten jährlichen Aushebung von 60,000 Mann erkauft werden soll. Man wird im Lande vielleicht sich wundern, weshalb dieser Streit mit solcher Heftigkeit geführt werde, da ja die Regierung wiederholt erklärt, daß sie von einer zweijährigen Dienstzeit Nichts wissen wolle; aber ich möchte dringend rathen, auf diese von dem Kriegsministerium ausgegangenen Erklärungen nicht zu großes Gewicht zu legen; die Entscheidung liegt nicht da, sondern in dem Militärcabinet, und thatsächlich besteht die Reorganisation schon gegenwärtig ohne die 3jährige Dienstzeit. Der größte Theil der Mannschaft wird mit 2½jähriger und 2jähriger Dienstzeit, ja noch darunter entlassen. Dennoch bleibt diese Reorganisation, man sieht also, daß ihr Wesen nicht in der 3jährigen Dienstzeit beruht. Wenn der Antragsteller und die Commission meinten, daß durch ihre Vorschläge die Reorganisation unmöglich gemacht werde, so gilt dies nur von der Reorganisation in ihrer *Vollendung*, aber nicht in der *rudimentären Gestalt*, wie sie bis jetzt existirt hat und sicherlich aufrecht erhalten werden kann, selbst wenn diese Vorschläge zum Gesetz werden. Das einzige wahre Hinderniß, was bis jetzt das Haus der Reorganisation entgegensetzen konnte, war *die Verweigerung der Mehrkosten*. Gerade in diesem Punkte aber wird die Macht des Hauses durch diese Vorschläge erschüttert. Es ist unzweifelhaft, daß, wenn diese Vorschläge Gesetz werden, das Armee-Budget selbst nach der mäßigsten Rechnung um 5 Millionen gegen das Budget von 1859 erhöht werden muß, ja, Sachverständige meinen, daß diese Ziffer nicht ausreichen werde. Das Resultat dieser Vorschläge bleibt also immer eine bedeutende Mehraushebung an Mannschaft, eine erhebliche Vermehrung der stehenden Friedensarmee und eine Erhöhung des Militär-Etats bis zu circa 39 Millionen, und dies Alles, ohne daß dem Lande eine Sicherheit dafür gewonnen wird, daß die übrigen nicht minder dringenden Beschwerden auf diesem Gebiete Abhilfe erhalten. Es wird Nichts ausbedungen für die Aufhebung des Militärstrafgerichtsstandes, Nichts für die Beseitigung der Kadettenhäuser, Nichts für die Beförderung befähigter Unteroffiziere zu Offizieren, Nichts gegen das Uebermaß des Pensions-Etats, Nichts für die Reduction der gegenwärtigen Cadres und gegen die beinahe verdoppelte Zahl der Berufs-Offiziere; alle diese Hoffnungen werden auf die Zukunft, auf noch zu erlassende Gesetze verwiesen, aus dem doctrinären Grunde, weil diese Materien nicht in das gegenwärtige Gesetz gehörten. Aber ich frage, wenn einmal das Haus durch diese zum Gesetz gewordenen Vorschläge gezwungen ist, eine jährliche Aushebung und ein jährliches Militär-Budget zu bewilligen, was von dem, was die Reorganisation in ihrem jetzigen Zustande braucht, nicht mehr weit entfernt ist, ich frage, wo sollen da die Mittel und die Macht für das Haus herkommen, jene Uebelstände zu beseitigen, unter denen das Land beinahe noch mehr leidet, als wie unter der verstärkten Ziffer der stehenden Friedensarmee? Hierin liegt die große Gefahr dieser Vorschläge, auf die nicht oft genug hingewiesen werden kann. Der Antragsteller und die Commission, in der Redlichkeit ihres Bestrebens und vertieft in ihre Acten, Tabellen und Rechnungen, nur erfüllt mit der *sachlichen* Lösung ihrer Aufgabe, haben leider dabei die gegenwärtige Situation und die Tendenzen des jetzigen Ministerii zu wenig beachtet. Ein Gesetz kann an sich vortrefflich sein und doch für einen bestimmten Zeitpunkt und für eine bestimmte Situation dem Lande verderblich werden. Die Regierung hat hundert Wege, um mit den, nach diesen Vorschlägen ihr nicht zu verweigernden Ersatz-Mannschaften und Geldmitteln die Reorganisation in *den* Punkten aufrecht zu erhalten, die für sie die wesentlichsten sind, d. h. in der Verdoppelung des Offizier-Corps und der Eliminirung der Landwehr; wenn sie auch das stehende Heer vielleicht um 30,000 Mann ermäßigen muß. Die Commission tröstet sich damit, daß ja zum Zweck des Dienstes die Friedensstärke der Bataillone nicht unter 530 Mann ermäßigt werden könne, und daß die Regierung *deshalb* zu einer Verminderung der Cadres gezwungen sei; aber wer steht diesen Herren dafür, daß für das Exercitium nicht mehrere Bataillone combinirt werden? Man tröstet sich, daß man gegen die starke Vermehrung der Offizierstellen, gegen die Ueberzahl der höheren Stabsoffiziere, gegen die übermäßigen Pensionirungen, gegen die Kadettenhäuser in der Budget-Berathung noch immer das Feld frei behalte, wo gegen diese Uebelstände angekämpft werden könne; aber man übersieht, daß, wenn einmal das Budget mit seinem großen Posten nicht mehr verweigert werden kann, wenn dieser Budget-Kampf aufgehört hat, ein *Verfassungskampf* wie jetzt zu sein, daß dann die günstigsten Aussichten für einen Sieg auf diesem Felde verloren sind, und daß dann diese Differenzen nur zu leicht in Zänkereien über die Grenzen der Exekutive und der Rechte des Kriegsherrn ausarten, bei denen die öffentliche Meinung und die Stimmen der Wähler dem Hause nicht mit der ganzen Wucht zur Seite stehen werden, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Man scheint ganz vergessen zu haben, was man früher als unumstößlich annahm, daß man mit dem Ministerium Bismarck sich unmöglich in Unterhandlungen über große Organisations-Gesetze einlassen könne. In der deutschen Frage, in der Kreis- und Gemeinde-Ordnung hat das Haus dies ausdrücklich ausgesprochen; nur in der Militärfrage, dem gefährlichsten Gebiete von Allen, will man jetzt eine Ausnahme machen, obgleich man sich sagen muß, daß in keinem Gebiete die Initiative für das Haus weniger geboten ist, als in diesem, und daß auf keinem Gebiete zerstückelte Concessionen gefahrvoller sind und mehr in das Gegentheil von dem, was man gewollt, verkehrt werden können, als wie auf diesem.

Deshalb ist der Grundgedanke derer, welche die Novelle ablehnen, und höchstens in Resolutionen die Grundzüge dessen, was sie wollen, zum Ausdruck bringen, *der*, daß zur Zeit und so lange das gegenwärtige Ministerium besteht, eine gesetzliche Regulirung der Militärfrage in der stückweisen Art, wie es die Commission beabsichtigt, durchaus unzulässig sei, daß das Haus nicht die nöthigen technischen Kenntnisse und Erfahrungen im genügenden Maße besitzt, um die Tragweite solcher Concessionen vollständig zu übersehen, und daß der Mißbrauch solcher Bestimmungen um so leichter ist, je mehr sie völlig vereinzelt auftreten und der Schutzmittel einer ihnen entsprechenden umfassenden Organisation entbehren.

Aber selbst wenn diese Vorschläge nicht zum Gesetz werden, enthalten sie schon als solche eine außerordentliche Gefahr für die bisherige feste Stellung des Hauses in der Budgetfrage. Man denke sich, daß an dem *einen* Tage das Haus diese Vorschläge als Gesetzentwurf mit großer Majorität angenommen und dem Herrenhause zur Beschlußnahme zugefertigt hat. Den folgenden Tag kommt das Militär-Budget zur Berathung. Soll nun das Haus die Kosten für das verstärkte Heer, für die vermehrten Offizierstellen, die es am Tage vorher als nothwendig für die Wohlfahrt des Landes erklärt hat, dennoch den Tag darauf im Budget streichen, weil jener Beschluß noch keine Gesetzeskraft erlangt hat? Die Anhänger der Commissionsbeschlüsse sind dazu entschlossen, und ein Jurist mag sich vielleicht in solchen Distinctionen zwischen Gesetz und Bedürfniß des Landes zurechtfinden, aber das Volk wird diesen Subtilitäten nicht folgen können. Es wird nicht begreifen können, daß für Dinge, die man am ersten Tage für nothwendig erklärt, man am zweiten Tage dennoch das Geld verweigert, zumal wenn man weiß, daß die Budgetsbewilligungen in Bezug auf die einzelnen Summen in der Mehrzahl durch das Gesetz überhaupt nicht fixirt sind. Gerade dieser Punkt wird von den Gegnern des Hauses aufgegriffen und benutzt werden, um die Tendenzen des Hauses und seine Hintergedanken bei den Absetzungen zu verdächtigen, und es wird kaum möglich sein, der großen Masse der Wähler die wahren Gründe des Verfahrens verständlich zu machen.

Von allen diesen Gefahren ist der Weg der Resolution frei. Er beseitigt so gut wie die Commissions-Vorschläge den Vorwurf der reinen Negation; er giebt die einzige Macht des Hauses, die Budget-Verweigerung, für die Reorganisation nicht aus den Händen; er bringt *alle* Beschwerden des Landes zur Geltung; er bietet keine Handhabe für die Regierung durch die Bewilligung einer einzigen, die Beseitigung der übrigen in eine endlose Ferne zu schieben; er sagt einfach und klar: „Ehe nicht diese Beschwerden des Landes *sämmtlich und in Einem* zur Abhilfe gebracht sind, wollen wir an den alten Gesetzen, die wir haben, festhalten, wenn sie auch in manchen Punkten der Verbesserung bedürftig sind; bis dahin wollen wir die Reorganisation, welche diese Gesetze thatsächlich überschritten hat, in *keinem* Punkte anerkennen, sondern in dem Kampfe gegen sie auf dem Felde ruhig aushalten, wo das Haus allein in der jetzigen Situation eine entscheidende Macht hat, d. h. in der Verweigerung der für sie nothwendigen Geldbewilligungen. Erst dann, wenn das System der Staatsregierung in Uebereinstimmung mit der gewählten Landesvertretung getreten sein wird, erst dann ist der Zeitpunkt zur gesetzlichen Regelung der Militärfrage gekommen *).

Preußen.

♂ **Berlin,** 28. März. [Die polnische Insurrection.] Heut glauben wir, nach genauer Prüfung und Zusammenstellung der verschiedenen Nachrichten aus Krakau und Tarnow, so wie der russischen Mittheilungen, Ihren Lesern eine der Wahrheit einigermaßen entsprechende kurze Charakteristik der bedeutenden militärischen Ereignisse auf dem polnischen Kriegsschauplatze geben zu können, welche von Beginn der Diktatur des Langiewicz bis zu seiner Gefangennehmung datiren. Es erscheint jetzt zweifellos, daß Langiewicz in den Lagern von *Goszcza* und *Sosnowka*, unmittelbar an der krakauschen Grenze, ein wohlorganisirtes Corps von fast 10,000 Mann größtentheils gut bewaffneter Infanterie und Kavallerie unter seinen Befehlen hatte. Auch die Sensen-Bataillone waren theilweis mit Schießgewehren bewaffnet, die sogenannten Zuaven und Schützen hatten nur gezogene Gewehre, und in der Reserve befanden sich auch einige kleine Geschütze. (Ein russischer Oberst meldet nämlich in seinem Rapport die Wegnahme zweier Geschütze, und auch in Krakau ist ein leichtes Geschütz internirt worden.) Proviant war wohl auf eine Woche vorhanden. Hätte nun Langiewicz mit dieser Macht, sobald er zum Diktator erklärt war, sich ohne Zaudern den ihn umgarnenden Russen nach der Richtung entzogen, welche er für die beste halten konnte, so hätte er schlimmsten Falls nur auf einen Theil der Russen stoßen können, oder diese wären dann vor ihm ausgewichen, und er hätte irgend einen Weg nach Warschau finden können. Es hatte auch erst den Anschein, als wolle er in der Richtung nach Nordosten ihnen entweichen, doch diesmal wurde sein früheres Manöver, kreuz und quer zu marschiren, um die Russen irre zu führen, sein Verderben. Der Bogen war sehr groß, den die Russen um ihn gezogen hatten; derselbe erhielt durch die Querzüge des Langiewicz Zeit, sich concentrisch um ihn zu verengen, während seinerseits ein schneller Marsch nach einem bestimmten Punkte dieses Bogens die Russen noch mehr auseinander getroffen hätte, so daß eine Niederlage derselben oder ihr Ausweichen ihm den Weg nach Warschau öffnen konnte. Der Proviant, der auf den Querzügen verzehrt wurde, und beim plötzlichen Sperren der österreichischen Grenze nicht mehr entsprechend ergänzt werden konnte, um dann noch eine Operation nach dem Innern mit Erfolg unternehmen zu können, hätte Anfangs noch zu einer solchen Aktion gelangt, die ihn Warschau nahe bringen konnte. Sehen wir uns nun das Kriegstheater speciell an, indem wir Krakau zum Ausgangspunkte nehmen. Vier Straßen führen in verschiedenen flachen Bogen von Krakau nach dem Norden, resp. dem Nordosten des Königreichs, während nach der schlesischen Grenze und nach Czenstochau zu, nördlich der Eisenbahn, nur eine über *Olkusz* führt. Hier stand der rechte Flügel der Russen. Wollte nun Langiewicz ohne Umweg in die Gegend von Czenstochau, so mußte er die Russen in Olkusz angreifen, sie waren entschieden dort schwächer als Langiewicz; indeß es läßt sich annehmen, daß die Russen daselbst sich gehörig befestigt und schwere Artillerie in Position hatten, die das Unternehmen mißlich

*) Wenn nicht die Concessionen, welche das Abgeordneten-Haus und mit ihm das Volk verlangen, wie: zweijährige Dienstzeit, Aufhebung der Cadettenhäuser und der Militärgerichtsbarkeit u. s. w. *vorher* gesetzlich festgestellt werden, so stimmen wir allerdings darin mit unserm geehrten Berichterstatter überein, daß in den Forckenbeck'schen Amendements eine große Gefahr liegt. Was die zu befürchtende Spaltung innerhalb der liberalen Fractionen betrifft, so vertrauen wir dem Ministerium **Bismarck** viel zu sehr, als daß wir dieselbe für möglich halten könnten. D. Red.

machte. Die nächstgelegene Straße nach Norden war die nach Miechow (von wo es auch links ab über Zarkowice und Pilica nach Czenstochau geht); diese wurde auch betreten, die genannte Stadt jedoch umgangen und das nördlich derselben gelegene Xionz erreicht. Jedoch die Weiter-Entwickelung von hier nach der Pilica, nach der Eisenbahn und nach Czenstochau mag mit dem 10,000 Mann starken Corps auf besondere Schwierigkeiten gestoßen sein, falls der Entschluß dazu bestanden haben sollte. Einmal hätte Langiewicz nur eine kleine Straße einschlagen können, und dann wurden die hinter ihm sich befindenden Russen ihm deshalb besonders gefährlich, weil er von Czenstochau und Olkusz aus auf sie zurückgetrieben werden konnte. Es blieb ihm daher nichts übrig, als rechtsum zu machen, und die Straßen aufzusuchen, die in nordöstlicher Richtung ihm einen Ausweg bieten konnten. Von Nordwesten nach Nordosten durchschneidet nun die über Miechow führende Warschauer-Chaussee jene Nebenflüsse der oberen Weichsel, deren Thäler fast rechtwinkelich in das Weichselthal münden, welches hier die Grenze zwischen Polen und Galizien bildet. Bei Skalmierzice ist ein Hauptübergang über das nächstgelegene Querthal, und von hier führen zwei Straßen nach dem nächsten Querthal — dem Nidathal. Die eine streng nördlich, führt nach Pynczow, unmittelbar am linken Nida-Ufer; die andere mehr östlich, nach Wislica, ebenfalls am linken Nida-Ufer. Von hier ging wieder die nördliche Straße über Busk, die nordöstliche über Komorz nach Stobnica. Hier in Stobnica stand der linke Flügel der Russen, hier war das Ende des russischen Bogens, der von Olkusz seinen Anfang nahm, während die Mitte desselben sich von Kielce streng südlich nach Pynczow dirigirt hatte. Wenn nun Langiewicz die Richtung nach Stobnica gewählt hätte und stark genug war, um sich nicht in die Weichsel drängen zu lassen, so wäre es ihm wohl möglich gewesen, noch östlich von Stobnica vorbei zu kommen und die große Straße nach Sandomirz zu erreichen. Die Russen in Stobnica hätten nicht gewagt, ihn allein anzugreifen, und von Sandomirz aus hätte er bei Zawichost über die Weichsel setzen können; dadurch hätte er das Lublin'sche betreten, die Vereinigung mit den Insurgenten in Tarnogrod wäre möglich gewesen, und dem russischen, gegen ihn ausgeschickten Operations-Corps wäre er vollständig entronnen. Langiewicz wendete sich aber vom linken Ufer der Nida mehr nördlich, nahm nicht die Richtung östlich von Stobnica ein, sondern engagirte sich mit den Russen gegenüber dem Centrum ihrer Aufstellung (Pynczow), als es ihm am 17. März geglückt war, die russische Avantgarde bei Chrobrz zu schlagen. Wir können uns wohl vorstellen, daß Langiewicz nicht anders handeln konnte, als er gehandelt hat. Er mochte aus moralischen Gründen nicht länger ausweichen und mußte daher den Kampf mit dem Centrum der Russen annehmen. Langiewicz soll am Abend des 17. seine Streitkräfte östlich von Pogusice, einem zwischen Pinczow und Walce gelegenen Dorfe, in einem waldigen Terrain concentrirt und bei Grochowiska das Bivouac in der Nacht vor dem Entscheidungskampfe bezogen haben. Seinen Vorposten gegenüber sollen die russischen bei Wlochy gestanden haben. Mit dem Beginn des Kampfes scheint man auf beiden Seiten gezaudert zu haben; die Russen, welche verschiedene Colonnen auf Pinczow von Kielce aus dirigirt hatten, erhielten von Chmielnik aus ihren erwarteten Nachschub noch um zwei Uhr Nachmittags und griffen dann erst die Insurgenten an. Die Einzelheiten des Kampfes, wie sie geschildert werden, nachzuerzählen, dürfte doch noch zu sehr in diesen Einzelheiten an das Reich der Mythe grenzen. Wir begnügen uns, zu erwähnen, daß die Polen zuerst im Vortheil waren; jedoch weil die Kavallerie nicht zur Stelle war, um die weichenden Russen zu verfolgen, konnte der Vortheil nicht benutzt werden. Die Polen blieben unthätig, während die Russen sich von Neuem sammelten. Unterdeß war aber zum Centrum der Russen ihr linker Flügel aus Stobnica über Busko herangerückt, die vereinigten Russen griffen von Neuem an und schlugen nun die Polen bis zum hereinbrechenden Abend, wo es diesen erst gelang, was nicht versprengt, todt oder schwer verwundet war, sich um Welce zu sammeln, wo in der Nacht nach der Schlacht das Hauptquartier von Langiewicz war. Was weiter geschah und ob hier schon die Trennung des Dictators von seinen Schaaren stattfand, werden die weiteren Berichte wohl noch schärfer aufklären.

Pl. **Berlin**, 29. März. [Die verheißenen Mittheilungen des Ministeriums. — Die polnische Interpellation. — Mögliche Spaltung in den liberalen Fractionen. — Bündniß zwischen Frankreich und Oesterreich.] Die verheißenen Mittheilungen des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses haben eine sehr große Spannung unter den Mitgliedern hervorgerufen, obschon man sich darauf gefaßt macht, daß schließlich ein unbedeutender Gegenstand davon berührt werden wird. Unter Anderem glaubt man, es könnte die preußischen Enclaven in Mecklenburg und deren Unterordnung unter das mecklenburgische Zollsystem betreffen. So viel ist jedenfalls sicher, daß es sich nicht um Angelegenheiten des Budgets handelt; die Rechnungen von 1862 sind zwar zur Vorlage reif, darüber jedoch sowie über das Budget von 1864 würden Eröffnungen doch nur vom Finanzminister zu erwarten sein. — Auf die gestern angemeldete Interpellation der Abgeordneten v. Stablewski, Kantak u. Gen. (den Wortlaut derselben haben wir im gestrigen Mittagbl. mitgetheilt) ist es nicht unwahrscheinlich, daß ein Bescheid der Regierung, sei er nun auf die Interpellation eingehend oder dieselbe ablehnend, sofort erfolgt; in diesem Falle ist man entschlossen, nicht auf eine Diskussion einzugehen. Hr. v. Sybel, welcher die Absicht hatte, eine Debatte daran zu knüpfen, dürfte durch seine Freunde noch davon zurückgebracht werden; auch die mehrfach erwähnte Petition in der polnischen Angelegenheit soll möglichst kurz abgewickelt werden, es sei denn, daß die zu erwartende Rede des polnischen Abgeordneten Dr. Libelt Weiterungen hervorrufen möchte. Dagegen bereitet Hr. v. Sybel noch eine Interpellation vor, welche jedoch erst nach Ostern eingebracht werden soll. Dieselbe befragt, wie hoch sich die Kosten der preußischen Regierung für die Operationen an der polnischen Grenze belaufen und aus welchen Mitteln dieselben bestritten worden seien. Diese Absicht ist der Fraction der Fortschritts-Partei gemeldet worden, es steht zahlreiche Unterstützung zu erwarten. — Es gewinnt den Anschein, als ob die Militärfrage, deren Resultatlosigkeit in legislativer Beziehung sicher ist, leider ein wohl niemals unerwünschteres Resultat herbeiführen möchte, als in diesem Augenblicke, wo Einigkeit nicht nur der gesammten liberalen Partei, sondern besonders ihrer zahlreichsten Fraction, der deutschen Fortschritts-Partei, eine Hauptwehr und Waffe gegen die im Trüben fischende Minorität, namentlich der Feudalen und der versprengten Vinckianer, ist. Es droht allen Ernstes eine Spaltung der Fortschrittspartei; die Ansichten für Amendirung der Novelle und für Aufstellung von Resolutionen treten einander immer schroffer gegenüber. In dieser Beziehung soll es namentlich in der gestrigen Fractionssitzung sehr heftig zugegangen sein; man trennte sich verstimmt, es machen sich jedoch viele vermittelnde Stimmen geltend und man hofft auf baldige Ausgleichung der Differenzen, deren Nichtzustandekommen sehr leicht die bedenklichsten Folgen haben könnte.*) — Der Vollständigkeit wegen und mit allem Vorbehalt, ja mehr noch mit meinem aufrichtigen Zweifel, will ich noch eines Gerüchtes erwähnen, welches allerdings aus diplomatischen Kreisen in das Publikum gedrungen ist. Man erzählt nämlich die wunderlichsten Dinge über die Anstrengungen Frankreichs, mit Oesterreich ein Bündniß zu entriren. Fürst Metternich, erzählt man, und zwar in Kreisen, in denen man einige Vertrautheit mit den Verhältnissen vermuthen kann, habe den Auftrag gehabt, seinem Kaiser im Namen des Kaisers Napoleon die Hegemonie und eine Gebietserweiterung anzutragen. Daß man in letzterer Beziehung wohl schwerlich an eine Rückgabe der Lombardei, sondern an einen Zuwachs in Deutschland gedacht hat, liegt auf der Hand. Der Rest ist — Schweigen, aber das nicht allein, sondern Aufpassen!

Lyck, 26. März. [Unnöthige Alarmirung.] In der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. kam ein russischer Offizier in Begleitung eines Wachtmeisters und eines Grenzsoldaten (Strasniks) zu dem auf preußischer Seite wohnenden Grenzaufseher Sk. in Klein-Prostken und meldete ihm, daß die Insurgenten, welche 2 Meilen entfernt wären, die russische Zollkammer Bogussi überfallen und berauben wollten. Er bat, dem betreffenden Truppen-Commandeur des preußischen Militärs, welches in Groß-Prostken, Ostrokollen 2c. stationirt ist, davon Anzeige zu machen und das preußische Zollamt ebenfalls mit Militär besetzen zu lassen. Anfangs wollte der Grenzaufseher dem Offizier keinen Glauben schenken, da er ihm aber ein Schreiben von dem Direktor der russischen Zollkammer übergab, ging er nach dem eine Achtelmeile von Klein-Prostken entfernten Dorfe Groß-Prostken und meldete dieses dem betreffenden Offizier. Dieser ließ sofort alarmiren, und binnen drei Viertelstunden war das preußische Militär aus den umliegenden Ortschaften in Prostken vor dem Zollamt postirt. Auf der anderen Seite stand russisches Militär. Bis 4 Uhr Morgens wurde der Feind erwartet, aber leider — es kam keiner. Die Nachricht über die Ankunft der Insurgenten hatten zwei Bauern dem Direktor der russischen Kammer in Bogussi gebracht; derselbe behielt aber die Bauern die ganze Nacht bei sich. Die preußischen Truppen kehrten unter Zurücklassung einer starken Wache in Klein-Prostken in ihre Quartiere zurück. Außer diesem Falle sieht und hört man nichts von Insurgenten oder von einem Aufstande an unserer Grenze. Heute wechselten die hier stationirten Compagnien mit denen an der Grenze. (Pr. L. Z.)

Rehden, 23. März. [Tumult.] Es fehlte nicht viel und wir hätten gestern ein Trauerspiel à la Mühlhausen aufführen gesehen. Das stundenlange Schießen mitten auf dem Markte war kaum verstummt, als ein Troß von Buben eins derjenigen Häuser, die nicht illuminirt waren, mit Steinen zu bombardiren begann. Das Haus des Kaufmanns Jacobsohn ist an Dach und Fenstern 2c. arg zugerichtet, und wer weiß, wie der Tumult geendet hätte, wenn es nicht gelungen wäre, einen der Tumultuanten auf der That zu ergreifen und ins Gefängniß abzuführen. Das Merkwürdigste dabei bleibt die sofortige Freilassung desselben, „denn“, so hieß es darauf, „am Königsgeburtstag kann jeder thun, was er wolle.“ Eine schöne Lehre das, die man nicht ermangeln dürfte, bei nächster Veranlassung gründlicher auszubeuten. Scenen dieser Art erinnern an die Saturnalien, doch vermag uns das Heidenthum, das seine Freiheit und Gleichheit an diesem Feste nicht bis auf Häuserdemolirung ausdehnte, kaum das Wasser zu reichen. Wer diese Auftritte hier provocirt hat, wird hoffentlich die Untersuchung ergeben. (Ger.-Z.)

*) Wir können die Besorgniß unseres geehrten Hrn. Correspondenten nicht theilen, da in der That dem jetzigen Ministerium gegenüber ein principieller Unterschied zwischen den Amendements und den Resolutionen nicht stattfindet (vgl. unsern Leitartikel in der letzten Sonntags-Nummer). D. Red.

Strasburg, 26. März. [Eine in der Nähe Lauterburgs bei einem polnischen Edelmann stattgehabte Haussuchung] hat die Verhaftung von 3 Ausländern, die sich dort verborgen gehalten, mit sich geführt: einer der Gefangenen, ein Italiener, wird als eine sehr hochstehende Persönlichkeit aus der Umgebung Garibaldi's bezeichnet. (E. A.)

Oesterreich.

** **Wien**, 29. März. [Ministerkrisis. — Graf Apponyi. — Concordat.] Daß ich in meinem Rechte war, als ich Ihnen rieth, die angebliche „Ministerkrisis“ und die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte des Grafen Forgach nicht allzu ernsthaft aufzufassen, haben Sie seitdem bereits aus den hiesigen Blättern ersehen. Der Hofkanzler ist nicht der Mann dazu, um seinen Posten einer Bagatelle wegen aufzugeben, und Schmerling, der gar wohl weiß, daß ihm auch ein Hr. v. Privitzer, Baron Angusz oder wen er sonst zu dem Nachfolger des gegenwärtigen Hofkanzlers ernennen lassen könnte, dennoch nicht die Ungarn in den Reichsrath bringt, hat gar keinen Grund, kleinere Differenzen dermaßen zu brüskiren, daß dem Grafen Forgach, unter dessen fügsamer Amtirung die Hofkanzlei mehr und mehr zu einem Departement des Staatsministeriums herabgesunken, das Bleiben absolut unmöglich gemacht wird. Von einem Siege des Grafen Forgach konnte vollends nicht die Rede sein, da von allen Mitgliedern des Conseils unbedingt auf seiner Seite Niemand als der Minister ohne Portefeuille Graf Eßterhazy steht. Diese beiden Männer haben sich gegenüber Schmerling, Lasser, Mecsery, Hein, Burger, Wickenburg, Degenfeld und den siebenbürgischen Hofkanzler Grafen Nadasdy, während Plener, Rechberg und der kroatische Hofkanzler Mazuranic eine Mittelstellung einzunehmen streben. Jedoch soll es in einer längeren Conferenz, zu welcher Schmerling sich vorgestern Vormittag in das auswärtige Amt begab, dem Staatsminister gelungen sein, auch den Minister des Aeußeren ganz auf den Boden der Februar-Verfassung hinüberzuziehen; bei dem Finanzminister hat, meines Wissens, keine solche Annäherung stattgefunden, da es Hrn. v. Plener wohl noch unvergessen ist, daß das Gerücht ihn im Juli 1861 die Absicht zuschrieb, durch eine Allianz mit dem Anhange des Baron Vay Herrn von Schmerling zu supplantiren. Nehmen Sie also die Situation wie sie ist, so lösen sich die sogenannten Zerwürfnisse zwischen dem Staatsminister und dem Hofkanzler — da an eine Beschickung des Reichsrathes durch Ungarn doch einmal nicht zu denken ist — in solche auch, die müßige Erfindungen, und in andere, die viel zu unbedeutender Natur sind, um zu einem wirklichen Bruche zu führen. Reiner Cancan ist es, daß Schmerling sich mit Forgach überworfen, weil dieser ihm nicht schnell genug den ungarischen Landtag einberufen will; ehe die siebenbürgische Frage nicht wenigstens halbwegs geordnet ist, kommt die Wiederöffnung des pesther Landtages Niemandem in den Sinn. Eben so wenig können in dem Momente, wo noch die ersten Vorbereitungen zur Ausschreibung der Wahlen in dem Großfürstenthume zu treffen sind, zwei ernsthafte Staatsmänner sich heute schon darüber entzweien, ob der Hofkanzler im Reichsrathe erscheinen soll, wenn Siebenbürgen sich über dessen Beschickung erst einmal ausgesprochen haben wird und er also de jure der Gesammtreichsrath ist. Da heißt es einstweilen wohl, „kommt Zeit, kommt Rath.“ Andererseits ist Forgach, wenn auch nicht ein Verfechter des Februarpatentes, so Bach auch nicht dermaßen ein Champion der 48er Gesetze, daß er auf der Union Siebenbürgens mit Ungarn bestehen und die Einberufung eines siebenbürgischen Spezialandtages durch den Grafen Nadasdy, der davon sein Verbleiben im Amte abhängig macht, mit seiner Demission beantworten sollte. Wenn aber ein Hofkanzler, der Jahre lang unter Bach Statthalter von Böhmen gewesen ist und sich heute noch die Rückkehr auf diesen Posten vorbehält, dem Staatsminister schwerlich im Namen der ungarischen Autonomie gefährlich werden dürfte: so ist es etwas Anderes mit dem „Judex Curiae“, Grafen Apponyi, dem sein Rang und seine Abkunft, sein Reichthum und seine Verbindungen, einerseits als Haupt der Altconservativen, andererseits als Zögling und Beschützer der Jesuiten in Karlsburg ganz andere Mittel und Hebel zu Gebote stellen, als ein Bureaukrat sie besitzt, der blos der Herstammung nach ein Ungar ist. In der That war denn auch seit zwei Jahren bei jeder gegen Schmerling gerichteten Intrigue Apponyi, der letzte der Octobermänner „le pied qui remue“, der harmlosere Forgach „le pied qui ne va guère.“ Durch sein Auftreten bei der Judex-Curial-Conferenz hat Apponyi sich nun wohl den Rest gegeben, indem er, einer von den Urhebern des Octoberdiploms, aufs neue aussagte, in demselben nur die Vorstufe zur vollständigen Wiederherstellung der avitischen Verfassung Ungarns erblickt zu haben. Ihm wird Schmerling sicher nicht nachweinen! Der Judex Curiae selber aber scheint seine Entlassung schon als ein unabänderliches Factum zu betrach-

---

Dawison's Gastspiel.

(Sonnabend, den 28. März: Der Kaufmann von Venedig.)

Ueber Auffassung und Darstellung des „Shylock“ gehen die Ansichten weit auseinander. Hervorragende Literarhistoriker, wie Gervinus, wollen diesen Juden lediglich als Auswurf der Menschheit aufgefaßt wissen, und möchten ihn am liebsten, wie zu Shakespeare's Zeit, auch in abschreckender äußerer Gestalt, mit langer Nase und rothem Haar, auf der Bühne dargestellt sehen. Ganz entgegengesetzt ist die von hervorragenden Bühnenkünstlern eingeschlagene Richtung, welche Shylock zu einem tragischen Helden zu stempeln sucht, indem sie ihn zum Repräsentanten eines mißhandelten und geknechteten Stammes erhebt. In solcher Weise sahen wir den Juden namentlich von dem Afrikaner Aldridge behandelt. Er ließ den Fanatismus des Geizes, der Habsucht und der persönlichen Bosheit in dem Charakter des Juden fast ganz fallen, kehrte vorzugsweise das Pariabewußtsein als Motiv der verhärteten Natur hervor, und es gelang ihm in dieser Darstellungsweise sogar, das Mitgefühl des Zuschauers für den rachsüchtigen Mann zu erwecken, der nur aus Schmerz über die unmenschliche Behandlung seines Volkes zum Unmenschen geworden. Ohne uns hier auf eine weitere Untersuchung über die Richtigkeit und Unrichtigkeit dieser heterogenen Auffassungen einzulassen, wollen wir nur bemerken, daß wir die eine wie die andere für extrem und einseitig halten. Es lag ganz in den Begriffen der Shakespeare'schen Zeit, den Juden aus den niedrigsten und gemeinsten Motiven handeln zu lassen, und der Dichter hat als Kind seiner Zeit diese Motive sogar mit starken Farben aufgetragen. Aber dieser Dichter war auch der erhabenste aller Zeiten, und sein Seherauge, das alle menschlichen Dinge so tief durchschaute, sah auch auf dem dunklen Grunde in der Seele eines geldgierigen Juden den Glühpunkt einer leidenschaftlichen Empfindung, die ihn in die Sphäre historischen Bewußtseins hinauf- und unserer Theilnahme näher rückt. Ja, Shakespeare hat dieser rein menschlichen Empfindung des Pariabewußtseins durch den Mund dieses Juden einen so wuchtigen und gewaltigen Ausdruck gegeben, daß er noch heute als der kühnste und energischeste Protest gegen jede Judenbedrückung gelten kann. Shylock ist bei aller Niedrigkeit in seinem Wesen ein Charakter von erschütternder Großartigkeit, und nach dieser Auffassung ist Dawison's Shylock ein Charakterbild von wunderbarer Vollendung. In großen, gewaltigen Umrissen trat die Gestalt vor uns hin, nicht umgeben von dem Nimbus eines Märtyrers, der tragisches Mitleid erweckt, und auch nicht zum Auswurf der Menschheit herabgedrückt, sondern eine Natur, deren unerbittliche Consequenz in der Leidenschaft des Hasses und der Rache uns im tiefsten Innern erbeben machte. Das Gemeine, wie das Gewaltige des Charakters war mit dem schärfsten Gepräge herausgearbeitet, in den Details ein wunderbarer Farbenreichthum, im Ganzen eine Erscheinung, wie in Erz gehauen. Es war eine Darstellung, die in ihrer gediegenen und lebensvollen Objectivirung zu einer Interpretation des Dichters wurde, die alle weiteren Commentare überflüssig erscheinen ließ. Im Spiele dieses Künstlers lernen wir Shakespeare verstehen. Kann es einen größeren Ruhm für einen Schauspieler geben?

Das Haus war bis in's Orchester hinein gedrängt voll, der Beifall enthusiastisch und allgemein. M. K.

Aus dem Leben eines edlen Zuchthäuslers.

Aus London wird geschrieben: Kurze Zeit nach dem großen Lever des Prinzen von Wales machte eine Notiz in den Zeitungen großes Aufsehen, daß die bei demselben geschehene Vorstellung eines Mr. Samuel Tillett als ungiltig gestrichen worden sei; und das loyale Publikum der Hauptstadt, welches an allen Ereignissen bei Hofe den lebhaftesten Antheil nimmt, zerbrach sich die Köpfe darüber, was denn der Grund einer so außerordentlichen Maßregel sein möge. Wo so viele Inquisitoren sind, gelang es natürlich, diesen Grund auszuspüren, und Folgendes ist das Ergebniß der Untersuchung, welche der hohe Gerichtshof der öffentlichen Meinung angestellt hat.

Vor ungefähr zehn Jahren wurde ein Gentleman von gefälligem Aeußeren und feinem Auftreten zu Zwangsarbeit verurtheilt, weil er eine Anweisung von 6 Pfd. St., wahrscheinlich aus Vorliebe zum Decimalsystem, auf 600 Pfd. St. erhöht hatte. Da der Herr sich im Zuchthause sehr ordentlich und ehrbar aufführte, so ward ihm die Gunst Sir Joshua Jelbis zu Theil und mit derselben die Wohlthat eines Ticket-of-Leave. Nicht lange nachher erschien der Herr, eingeführt von einem wegen seiner Philanthropie auch weiter bekannten Lord, in einem der aristokratischen Clubs im Westend; aber das Unglück wollte, daß der Magistrat, der früher am grünen Tisch seine Bekanntschaft gemacht hatte, Baron Pollock, ihn wieder erkannte; und so war denn seines Bleibens dort auch nicht länger. Der edle Lord hatte ihn für einen Geistlichen gehalten, und war über die Enthüllung, die Baron Pollock machte, nicht wenig erstaunt. Darauf erschien der Name des Herrn in Verbindung mit einer der vornehmsten Firmen der City; aber da er wieder identificirt wurde, brach das Haus jede Verbindung mit ihm ab. In ähnlicher Weise trat der Herr bei einem großen Meeting als Begleiter des Vorsitzenden Lord Brougham auf; und als die große Ausstellung eröffnet wurde, wer saß da selbstverständlich auf den erhöhten Tischen mitten unter den Häuptern der hohen Aristokratie? Der Ticket-of-Leave-Herr. Er strebte aber höher, und beehrte den Herzog von Wellington, den Oberstallmeister und seine Gemahlin, die erste Hofdame Ihrer Majestät der Königin, mit seiner Bekanntschaft. Doch war der Oberstallmeister Ihrer Majestät dem vielgewandten Odysseus nur ein Sprosse zu seiner Ruhmesleiter; er wurde nur benutzt, den Exzuchthäusler Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales als dem Stellvertreter Ihrer Majestät vorzustellen.

Hier aber auf dem Gipfel des Ruhmes, erreichte ihn die Hand der Nemesis, welche zum drittenmale die Gestalt des Baron Pollock annahm. Manche halten diesen ehrwürdigen Greis schon für ziemlich betagt in Ansehung seiner wichtigen Stellung, daß er aber aus dem etwaigen Schiffbruche sonstiger Geistesgaben ein treffliches Gedächtniß gerettet hat, ist nicht zu leugnen. In dem erschrecklichen Gedränge beim ersten Lever, in dem Gefechte von Herzogen, Grafen, Bischöfen, die sich zum Throne durcharbeiten wollten, erschien unser Odysseus und suchte sich ebenfalls seinen Weg zu erkämpfen, und an wen muß er sich gerade andrängen? An Baron Pollock, der ihn sofort, trotzdem Jahre zwischen ihrer letzten Begegnung lagen, als den Ticket-of-Leave-Mann wieder erkannte. Folgenden Tages theilte er dem Oberkammerherrn Ihrer Majestät seine Entdeckung mit. Nachforschungen wurden gehalten und unser Herr Samuel Tillett von der Liste der Hofberechtigten gestrichen. Der edle Herzog, der ihn eingeführt hatte, gerieth leichterklärlich in nicht geringe Verlegenheit, die ihn so weit trieb, daß er vor einigen Tagen in einem hiesigen Blatte versicherte, er habe jenen Mißgriff nicht aus Absicht gethan. Ihm war der Herr als einer der Hauptbürgen für die Commissäre der Ausstellung empfohlen worden. Die loyale englische

ten, sonst hätte er, der energischste Vorkämpfer der 47er Zustände, schwerlich mit jener, gerade den ungarischen Altconservativen eigenen wunderbaren Versabilität eben jetzt seinen Frieden mit der Partei Deak in möglichst demonstrativer Art gemacht. Ein Altconservativer, ein Mitglied des Ministeriums, der den ungarischen Landtag aufgelöst, ein Landesoberrichter betheiligt sich an der Ueberreichung eines Albums an Deak, einer Manifestation, deren eigentlicher Kern, nach den dabei gehaltenen Reden, nichts ist als eine Verherrlichung der 48er Gesetze und eine Deklaration, daß außerhalb des, von dem 61er Landtage angedeuteten Weges kein Ziel zu finden sei! Möchte man da nicht mit dem Franzosen fragen: wer wird denn hier zum Narren gehalten?; - - In einer der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird die Regierung über die Concordatsrevision interpellirt werden; die Vorschläge, die das Ministerium im Oktober wegen Abänderung der auf die gemischten Ehen und das Unterrichtswesen bezüglichen Artikel in Rom unterbreitet, sind bis heute von der Curie noch nicht einmal einer Antwort gewürdigt worden.

×*× **Tarnow,** 28. März. [Feierliche Beerdigung eines Insurgenten. — Befürchtungen.] In meinem jüngsten Berichte habe ich Ihnen unter anderem die Mittheilung gemacht, daß die Beerdigung des im hiesigen Civilspital gestorbenen Insurgenten in aller Stille vor sich gehen sollte, und muß nun dies hiermit dementiren, indem die Polen anderen Sinnes wurden, und durchaus einen kolossalen Pomp bei dieser Gelegenheit entfalten wollten. — Die Beerdigungsfeierlichkeit fand demnach folgend statt. Um 3 Uhr Nachmittags versammelte sich der größte Theil der hiesigen Bevölkerung vor dem Civilspital, und um 4 Uhr geschah die Aufstellung in folgender Ordnung: 1. die Innungen, 2. Seminaristen und Schuljugend, 3. Geistlichkeit, 4. Musik, 5. die Leiche in einem prachtvollen Sarge, der mit den schönsten Blumen garnirt war, und von 8 jungen Männern getragen wurde. Ihnen zur Seite gingen 8 junge Mädchen, die einen Blumenkranz trugen. 6. die noch hier weilenden Insurgenten in Reihe und Glied, 7. das Publikum, bestehend aus mindestens 3000 Köpfen, 8. der Leichenwagen mit 4 Schimmeln des Fürsten Sangusko, bespannt, und hinter denen eine Masse Equipagen. Vom Wetter begünstigt, bewegte sich dieser Leichenzug unter Glockengeläute über die Spital-, Lemberger-, Strauß-, Getreidemarkt und Fleischhauergasse. Am Eingange des Friedhofes angelangt, wurde der Sarg von 12 Mädchen bis zur Grabesstelle getragen. Der hiesige Domherr Krull hielt eine sehr kurze Anrede, worauf die Leiche der Erde übergeben wurde. Der hiesige höhere Adel glänzte durch Abwesenheit, was einen höchst unangenehmen Eindruck auf die Stadtbevölkerung verursachte. Den Grund der Nichtbetheiligung suchte man darin, daß der Verstorbene (mit Namen Lipinski) nicht von Adel war.

Ich habe gestern einige Kaufleute aus Staszow gesprochen, die mir mittheilten, daß in jener Gegend alles ruhig, dieselben aber auch vom russ. Militär ganz entblößt ist. In Folge dessen kommen nach hier eine Masse Kaufleute aus jener Gegend, die bedeutende Einkäufe machen, und die Waare unverzollt nach Polen schaffen. — Gestern Nachmittag hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß in kürzester Zeit in Warschau ein allgemeiner Aufstand zu erwarten sei. In Betracht dessen haben die meisten Familien ihr Hab und Gut nach Praga (Vorstadt von Warschau) geschafft.

Italien.

Rom, 21. März. [Pilone,] ehemaliger Galeeren-Sträfling, jetziger Räuber-Hauptmann und „General" Franz II., ist durch römische Gendarmen verhaftet worden. Die beiden Plätze Conca und Campo Morto, die auf der neapolitanischen Grenze liegen, genossen bisher noch das Asylrecht, so daß stets viele Verbrecher dahin flüchteten. Neulich wurde nun der Pächter von Conca ermordet, und es ergab sich, daß Leute Pilones während Vollführung des Verbrechens draußen Wache gestanden hatten. Sobald der Papst dies hörte, hob er das Vorrecht von Conca und Campo Morto auf und befahl das Räuberneſt auszuheben. Pilone, der davon nichts wußte, stellte sich nach einigen Tagen dort ein und wurde zu seinem großen Erstaunen sogleich verhaftet; er zeigte seinen in Terracina visirten Paß, der auf seinen richtigen Namen lautet, denn Pilone ist nur ein angenomener Name, und man wollte ihn deshalb schon wieder freilassen, als Jemand den Gendarmen zurief: Er ist Pilone und ich bin sein Sekretär; er hat noch einen Theil des Geldes bei sich, das er sich hat von Avitabile geben lassen.

* **Turin,** 27. März. [Farini. — Visconti.] Seit seinem Aufenthalt in Neapel war der vorige Ministerpräsident, damalige Statthalter von Neapel, Farini, häufig Anfällen von Kopffieber ausgesetzt, welche ein Jahr später in eine Gehirnkrankheit ausarteten, die ihn bis zum Monat September vergangenen Jahres an das Zimmer fesselte. Sein Zustand ward hierauf etwas besser, der Keim der Krankheit war jedoch nicht gebannt. Nun brauchte man nach dem Sturz Ratazzi's einen bedeutenden Namen im Cabinet, und der König wollte durchaus Farini haben, der gegen seine Freunde lange dabei blieb, er wolle von einem Eintritt ins Ministerium nichts wissen. Wirklich hielt er sich auch nach erfolgtem Eintritt von den Geschäften ziemlich fern. In den letzten Wochen stellten sich die Symptome seiner Krankheit auf's Neue ein, bis dieselbe leider in offenen Wahnsinn ausbrach. Vorgestern wurde der gewesene Ministerpräsident in eine Heilanstalt bei Susa gebracht. — Die Ernennung Visconti's zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat unter den alten Perrücken der Bureaukratie und des Senats Unwillen hervorgerufen. Man wirft dem neuen Minister seine große Jugend vor. Ich darf Ihnen jedoch versichern, daß diese Laune sich rasch legen und daß es Herrn Visconti bald gelingen werde, in Gunst zu kommen. Dieser junge Mann begleitete Garibaldi auf dessen Zuge gegen die Lombardei als königlicher Commissar, und später war er Cabinets-Chef Farini's in Modena; im Jahre 1860 begleitete er diesen in seiner Eigenschaft eines Attaché's im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nach Neapel. Farini empfahl diesen talentvollen Mann dem Grafen Pasolini, der ihm auch sofort die ganze Leitung der Geschäfte übertrug, da er selber sich nur wenig damit befassen konnte. Herr Visconti schreibt recht gut und gehört seinen Anschauungen nach der Schule Cavour's an.

Frankreich.

* **Paris,** 26. März. [Die Wahlen. — Der europäische Congreß. — Mieroslawski.] In den meisten großen Städten sind bereits Wahlcomite's in der Bildung begriffen, und es fehlt nicht an Bewerbungen. In der Provinz sind die verschiedenen oppositionellen Elemente ziemlich geneigt zu einer Coalition, um der übermächtigen Regierungsgewalt entgegen zu treten. Vielfach dürfte dort das Programm Girardins in der „Presse" angenommen werden, nach welchem es vor allem darauf ankommt, nur überhaupt Notabilitäten in den gesetzgebenden Körper zu bringen, welche demselben mindestens die Freiheit der Discussion nach allen Richtungen erringen. In Lyon, Lille, Rouen, Montpellier und Grenoble sind mit großer Eintracht progressistische Comite's eingesetzt worden. In Marseille und Aix wird man Prevost-Paradol und T. Delord als Candidaten annehmen. Sehr verworren stehen die Dinge dagegen noch in Paris selbst, wo die verschiedenen Parteien und selbst Nuancen schwerer unter einen Hut zu bringen sind. Nur Jules Favre's Candidatur ist unbestritten. Alle übrigen Candidaturen werden von den verschiedensten Seiten bekämpft, und welcher Partei schließlich der Sieg bleiben wird, läßt sich gerade hier am wenigsten voraussagen. — Preußen hat auf eine vertrauliche Anfrage seitens des englischen Botschafters angeblich erwidert, daß es seinen Beitritt zu dem Congresse von dem Rußlands abhängig mache, andererseits hat das Cabinet von St. Petersburg geglaubt, selbst einer Anfrage deshalb zuvorkommen zu müssen, und erklären lassen, daß ihm jede Unterhandlung zu Gunsten Polens, jeder freundliche Rath sehr willkommen sein werde, aber es könne sich vor gänzlicher Wiederherstellung der Ruhe auf nichts einlassen, ohne seinem Charakter als Großmacht zu nahe zu treten. Kaiser Alexander II. soll dem Souverain der französischen Nation die Wichtigkeit der Aufrechthaltung jenes politischen Grundsatzes besonders haben vortragen lassen, und Napoleon III., wie Lord Palmerston seinerseits sind in der Lage gewesen, die Versicherungen von dem guten Willen bestens zu acceptiren und das Project für den Congreß vorläufig hinauszuschieben. Von einer definitiven Zustimmung des wiener Cabinets kann überhaupt nicht die Rede sein, denn nach diplomatischem Gebrauch erklären die Großmächte, welche an solcher Zusammenkunft theilzunehmen entschlossen sind, alle an demselben Tage ihren Willen, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob eine fremde Regierung erst durch ihren Beitritt resp. ihre Einwilligung das Siegel aufgedrückt habe. Je länger nun die Polen Widerstand leisten, ohne irgend wie Aussicht auf entscheidende Erfolge zu haben, desto weiter wird das friedliche Einschreiten der Westmächte hinausgeschoben. Aber nicht einmal jetzt ruht jener Zwiespalt unter den Aufständischen, der ihrer Nation früher so viel Unheil gebracht hat. Mieroslawski, nicht zufrieden mit dem kurzen, durch die Zeitungen veröffentlichten Proteste, bereitet eine Broschüre gegen Langiewicz vor, welche bestimmt ist, die Fehler desselben in politischer und militärischer Hinsicht auseinander zu setzen. Vergebens haben der Fürst Czartoryski, so wie andere vornehme Polen durch ihren Einfluß den ehemaligen Dictator zum Schweigen zu bewegen versucht. Mieroslawski weist jede Unterhandlung zurück mit der Behauptung, die Majorität auf seiner Seite zu haben.

[Offiziere nach Amerika.] Der Kriegsminister hat eine aus der Artillerie und dem Genie gewählte Commission nach den Vereinigten Staaten geschickt, mit dem Auftrage, Untersuchungen anzustellen über die Anfertigung der neueren gezogenen Kanonen und verschiedenartiger Munitionsgegenstände, welche manche Vorzüge vor den in Europa gebräuchlichen haben sollen. Bekanntlich ist in Amerika diese Fabrikation in den Händen der Privatindustrie. Die ersten Berichte dieser Kommission lauten günstig. Für die Anfertigung der Patronen und Cartouchen bedienen sich die Amerikaner eines eigenthümlichen, ganz neuen Verfahrens durch starkes Zusammenpressen des Pulvers. Diese Neuerungen werden wahrscheinlich in Frankreich eingeführt werden.

* **Paris,** 27. März. [Der Congreß. — Arese. — Budberg gegen Prinz Napoleon. — Damenpetition für Polen. — Gegenfeier. — Freie Presse.] An der Börse ist kein Baissier mehr zu finden, — Alles steht Hausse — so behaupten wenigstens die Herren Boursiers — weil der Congreß zur Lösung der polnischen Angelegenheit eine ausgemachte Sache ist und der „Moniteur" schon in wenigen Tagen diese freudige Nachricht urbi und orbi mittheilen werde. Ich beeile mich beizufügen, daß man in diplomatischen Kreisen (wo die Liquidation freilich nicht so nahe ist) die Zuversicht der Börse keineswegs theilt. Noch sind nicht einmal im Prinzip alle Staaten wegen des Congresses einverstanden und dann noch ist die Frage, ob man sich über den Gegenstand der Besprechung, über Zulassung dieses oder jenes Prätendenten, über die Stadt der Zusammenkunft und dgl. mehr wird verständigen können; der nicht zu Stande gekommene Congreß wegen der römischen Frage ist hierfür ein lebendes Beispiel. — Daß die Mission des Grafen Arese auch auf die polnischen Angelegenheiten Bezug habe, wird von Niemandem bezweifelt; um so bemerkenswerther ist es, daß der Kaiser eine Zusammenkunft des italienischen Staatsmannes mit dem Fürsten Metternich in seiner Gegenwart veranlaßt hat. Die Beziehungen zu Rußland gestalten sich immer kälter; der Grund liegt theilweise in den bekannten Bemerkungen des Prinzen Napoleon über den Kaiser Alexander, über die man sich in Petersburg auch nach dem Briefe des Kaisers Napoleon noch nicht beruhigen kann. Baron Budberg soll erklärt haben, „er werde den Prinzen Napoleon nicht mehr grüßen." — Der Herzog von Bassano erhält täglich eine große Anzahl von Petitionen zu Gunsten Polens, bestimmt dem Kaiser vorgelegt zu werden. Unter diesen Petitionen befand sich eine von 500 Damen unterzeichnete. Die Gesuchstellerinnen bitten, dem Kaiser ihre Wünsche für Polen durch eine Deputation vortragen zu dürfen. Der Kaiser nahm die Petition an, lehnte es aber ab, die Polenfreunde in Crinoline zu empfangen. — Die französische Regierung beabsichtigt eine Gegenfeier gegen die preußische Feier der Freiheitskriege zu organisiren. Es sollen, so heißt es, auf den nächsten Napoleonstag (am 15. August) sämmtliche Veteranen ohne Unterschied der Nationalität, welche unter Napoleon gedient haben, nach Paris eingeladen, und dort auf Kosten des Kaisers, der auch die Hin- und Herreise zahlt, 8 Tage lang unterhalten werden. — Es ist durch Urtheil des lyoner Obergerichts das freisinnigste französische Provinzialblatt, das „Journal de la Cote d'Or" von Dijon unter Umständen und auf Gründe hin unterdrückt worden, welche wir nach einem Berichte des „Journal des Debats" hier anführen. Vor einiger Zeit hatten nämlich die Eigenthümer dieses Blattes, um ihrem Geschäftsbetrieb eine größere Ausdehnung zu geben, ohne sich vorher an das Ministerium des Innern gewandt zu haben, einige neue Commanditäre sich beigesellt. Darauf hin leitete der Gerichtshof von Dijon einen Prozeß gegen den Geranten des Blattes, Hrn. Noellat, ein, indem nach § 1 des Preßgesetzes vom 17. Februar 1852 „für jede Veränderung im Personal des Geranten, Chefredacteure, Eigenthümer oder Administratoren eines Journals die vorgängige Erlaubniß der Regierung erforderlich ist." Der Gerichtshof von Dijon erließ ein freisprechendes Erkenntniß, weil er in der Zuziehung einiger Commanditäre keine Veränderung in dem Personalbestand der Eigenthümer erblickte. Das Parquet von Lyon wandte sich um Nichtigkeitserklärung dieses Urtheils an den Cassationshof, der diesem Gesuche entsprach und die Sache zur abermaligen Aburtheilung an den Hof von Lyon verwies. Der von letzterem nunmehr gefällte Spruch verurtheilt Gerant und Drucker zu je 100 Frks. Geldbuße und einem Monat Gefängniß und verordnet außerdem, daß das „Journal de la Cote d'Or" zu erscheinen aufhört.

Rußland.

Unruhen in Polen.

*** **Krakau,** 29. März. [Erzbischofs Felinski's Schreiben an den Zaren.] Wir finden im „Czas" folgende Stelle aus einem in französischer Sprache geschriebenen Brief des Erzbischofs Felinski an den Kaiser Alexander II., welchem er die Gründe, welche ihn zu dem Entlassungsgesuche als Mitglied des Staatsrathes bewogen haben, auseinandersetzt: „Angesichts des stromweise vergossenen Blütes in einem für das Land verhängnißvollen Augenblicke, halte ich es für meine Pflicht, als erster geistlicher Hirt des Königreiches mich an Sie, Sire, zu wenden und dasjenige, was ich für das einzige Mittel betrachte, um dem furchtbaren über das Land hereingebrochenen Unglück ein Ende zu machen, auszusprechen. Sogar die umfassendsten Reformen im Gebiete der Verwaltung sind nicht mehr im Stande, darüber ist keine Täuschung möglich, irgend Jemanden in Polen zu befriedigen; die Nation verlangt nach einem politischen Leben, sie verlangt Unabhängigkeit; die furchtbarste Repression vermag nicht, diesen Geist, der Alle belebt, niederzudrücken; sie vermag blos eine mit jedem Tage tiefere Kluft zwischen der Nation und dem Throne zu graben. Sire, nur eine Wiederherstellung der politischen Unabhängigkeit Polens, welches blos mit dynastischen Banden an Rußland gebunden bleiben darf, ist im Stande, die traurige Wahrscheinlichkeit für die Zukunft zu verhüten, daß Sie ein Herrscher nicht über eine blühende Nation, sondern über verbrannte und verwüstete Städte und Dörfer werden. Mit der Lösung dieser Aufgabe zaudern Sie nicht, Sire, bis der Aufstand niedergedrückt ist; Sie sind mächtig und Ihre Großmuth wird nicht als Schwachheit angesehen werden."

* Die „Wiener Presse" hört von ganz zuverlässiger Seite, daß die Nachricht der „K. Z." über die von Frankreich angeregte Gründung einer russischen Secundogenitur in Polen (s. Nr. 149) jeder Begründung entbehrt und in den Bereich der Erfindung gehört. Es stellt sich eben heraus, daß ohne Krieg an allen Ecken und Enden Europas eine den national-polnischen Anforderungen entsprechende Lösung dieser Frage eine Unmöglichkeit ist. Rußland allein hat das Mittel in der Hand, die Schwierigkeit zu beseitigen, indem es die berechtigten Ansprüche einerseits der Polen und andererseits der Mächte ausreichend befriedigt.

♋ **Bodzanowitz,** 30. März. [Insurgenten-Niederlage.] In Verfolg meiner Mittheilung über die in Przistain und Parse-

---

Presse spricht mit tiefster sittlicher Entrüstung von der Ihrer Majestät angethanen Beleidigung und versichert mit ihrem gewöhnlichen Superlativ, daß seit mehreren Jahren kein Ereigniß stattgefunden habe, welches größere Sensation hervorgerufen oder allgemeineren Unwillen erregt habe.

[Eine eigenthümliche Vermählung.] In Auchy hat dieser Tage eine junge Dame den Beweis geliefert, daß das Sprüchwort: „Alte Liebe rostet nicht", denn doch zuweilen Unrecht haben kann. Zwei junge Leutchen, erzählt der „Etoile belge", lernen sich kennen und lieben. Nachdem der Bund der Liebe geschlossen war, wollte man nicht zögern, auch den der Ehe folgen zu lassen. Allen Formalitäten wird genügt, und eben will sich das junge Paar zur Trauung in die Kirche fahren lassen, als ein junger Mann in das Zimmer stürzt und erklärt, er werde die Trauung niemals zulassen, da er ältere Rechte auf die Braut habe und vollständig Willens sei, diese geltend zu machen. Nachdem man sich eine Zeit lang herumgestritten hatte, faßt man die Sache diplomatischer und läßt sich zu Unterhandlungen herbei, die endlich zu dem Beschluß führen, daß das Streitobject i. e. die Braut zu ihrem ersten Liebhaber zurückkehren — dieser dafür seinem interimistischen Nachfolger alle Kosten vergüten solle, die durch die projectirte Heirath entstanden waren. Die Kaufsumme wurde sogleich ausbezahlt und das neue Paar reiste glücklich und selig, sich wieder gefunden zu haben, nach Tournai ab. Wäre die Geschichte hiermit zu Ende, dann hätte das oben citirte Sprüchwort in diesem Falle Recht behalten, leider aber folgt noch ein Nachspiel mit ganz unerwarteter Veränderung der Situation. Der Bräutigam, der die Nacht damit zugebracht hatte, sich höchst philosophisch über den Verlust seiner Braut zu trösten, ist nicht wenig überrascht, als er am andern Morgen die Entflohene in sein Zimmer eintreten sieht. Sie erklärt ihm, sie habe sich die Sache überlegt und gefunden, daß sie doch eigentlich ihn liebe und nur seine Frau sein wolle. Nach kurzem Besinnen willigt der früher abgesetzte Bräutigam ein und erklärt sich bereit, seine Holde nun gratis zu heirathen, da ja der Andere bereits Alles bezahlt hatte. Die Hochzeitskleider werden wieder angelegt, die Zeugen herbeigerufen und die Trauung mit allem Pomp vollzogen. Das Fest, das folgte, war natürlich sehr heiter, da man nie aufgelegter ist, als wenn man auf eines Andern Unkosten lacht.

Luzern, 24. März. Ueber den schon erwähnten Brand, welcher am Abend des 18. März das neue Armenhaus zu Zell, im Canton Luzern, auch Waisenhaus genannt, das an einem Abhang, etwa zehn Minuten vor der Hauptstraße von Zell nach Fischbach, gelegen ist, vernichtete, und das leider vielen Menschen das Leben kostete, berichtet das „Luzerner Tageblatt" folgendes Nähere:

Etwas vor 9 Uhr schlug plötzlich ein Flammenmeer aus dem Giebel des Waisenhauses, eigentlich Armenhauses, hervor. In einer kleinen halben Stunde war der ganze, auf lange Dauer berechnete neue Prachtbau, nur noch eine einzige, den Himmel im weiten Umkreis bluthroth färbende Flamme. Bei den grundlosen Wegen war es schwer zugänglich, und jede menschliche Hilfe kam zu spät, obgleich dieselbe von allen Gegenden in großer Zahl eintraf, so daß etwa acht Spritzen und 22 Löschmannschaften an der Stätte des Jammers versammelt waren. Mit Muth und Umsicht suchten zwei barmherzige Schwestern sammt dem Dienstpersonal vor Allem die von Alter und Krankheit belasteten Insassen in ein nahe liegendes Haus zu retten. Die Thüren aller Zimmer wurden geöffnet, die Schlafenden aufgeweckt und zu schleunigem Auszug aufgefordert, allein ob Schrecken und Schlaftrunkenheit die Sinne vieler Unglücklichen so befangen hielt, daß sie jeden Rettungsversuch unterließen, wer weiß es? Ein neunzigjähriger Greis und dessen Sohn wurden mit Brandwunden über und über bedeckt; eine herabspringende Frau brach den Schenkel, neun männliche und zwei weibliche Personen fanden ihren Tod in den Flammen. Am Donnerstag wurde unter Anwesenheit einer großen Menge Menschen auf der noch rauchenden Brandstätte der Schutt weggeräumt, und entsetzlich verstümmelt und verkohlt wurden die Reste der Unglücklichen hervorgegraben.

Konstantinopel, 14. März. Ein unnatürliches Verbrechen ist hier vor einigen Wochen begangen, aber bis jetzt aus gewissen Gründen dem Publikum verheimlicht worden. Zwei Herren in europäischem Civil klopften Nachts bei einer Hebamme in Fanar an und forderten sie auf, ihnen zu folgen, um einer Dame bei ihrer Niederkunft Beistand zu leisten. Sie erklärten von vornherein, daß sie ihr die Augen verbinden und sie an einen Ort führen würden, den sie nicht kennen dürfe. Anfangs sträubte sich die Frau, doch ein Versprechen von 50 Goldliren besänftigte ihre Zweifel, Man verband ihr also die Augen, und indem jeder der beiden Fremden sie unter einen Arm nahm, führte man sie kreuz und quer von einer Gasse in die andere bis vor ein Haus, in das man eintrat, und ihr dann erst die Blende abnahm. In einem Zimmer lag ein dicht verschleiertes weibliches Wesen in den Wehen, die Geburt ging glücklich von statten. Nun aber begann das Drama. Die beiden Männer forderten die Hebamme auf, das in ihren Armen befindliche Kind in einen großen, stark geheizten Ofen zu werfen. — Sie beschwor die Barbaren bei allen Heiligen, von einer so grauenvollen Missethat abzustehen und versprach, das Kind zu sich zu nehmen und als ihr eigenes anzuerkennen. Vergebens: als sie sich weder durch Versprechungen noch Drohungen bewegen lassen wollte, zog der Eine ein Messer, der Andere eine Pistole, und beide bedrohten sie, wenn sie nicht gehorche, mit augenblicklichem Tode. Erschreckt warf sie das unglückliche kleine Wesen in die Flammen. Darauf leitete man sie, wie sie gekommen, mit verbundenen Augen nach ihrer Wohnung zurück. Am nächsten Tage machte sie sofort dem Patriarchen Anzeige von dem Ereigniß. Zufällig war ihr die Magd des Hauses zu Gesicht gekommen, und sie erinnerte sich dunkel, dieselbe in einem gewissen Stadttheil schon früher einmal gesehen zu haben. Als eine mit der Lokalität sehr vertraute Person verknüpfte sie dieses Datum mit der vermuthlichen Richtung, die sie in der vorhergehenden Nacht hatte einschlagen müssen, und es gelang ihr, sogleich den Ort zu errathen. Sobald sie die Magd, die der anklopfenden Commission die Thüre öffnete, erblickte, rief sie: „Hier ist das Haus!" Der beigegebene Azt ermittelte nun seinerseits augenblicklich die geheimnißvolle Wöchnerin, und die Entdeckung der Theilnehmer an dem Verbrechen war gesichert. Die beiden Männer des vorhergehenden Tages waren verkleidete griechische Priester. Einer derselben hatte mit seiner Cousine eine unerlaubte Verbindung unterhalten, und war aus Furcht vor der Entdeckung auf die Unthat verfallen, um die schreienden Folgen derselben bis auf die letzten Spuren zu vertilgen. Die griechische Priesterschaft war natürlich unangenehm bewegt. Man beschloß anfangs, die Sache unter sich abzumachen, und die beiden räudigen Schafe durch Gift aus der Welt zu schaffen, aber die türkischen Behörden erhielten Wind und bestanden darauf, sie vor ihr Tribunal zu stellen. Dies mußte denn auch geschehen. Nach einem Prozeß von drei Wochen wurde der Hauptschuldige, der unnatürliche Vater, zum Tode verurtheilt, und am vergangenen Sonntag auf einem öffentlichen Platze im Fanar aufgehängt.

[Festconsumtion.] Für den enormen Zudrang von Fremden, die Hamburg am Jubeltage des 18. März besuchten, zeugt der Umstand, daß, wie der „Hamb. Corr." mittheilt, in einem der renommirtesten Restaurationskeller an einem Tage mehr als 2000 Pfund Rindfleisch für Beefsteaks 2c. consumirt wurden!

---

miech sichtbar gewordenen Insurgenten füge ich noch hinzu, daß sich dieselben bis in die Nacht vom 28. zum 29. d. M. in dem parsemiecher Walde aufgehalten und sich dann auf den Weg nach der Stadt Wielun begeben haben. Der Zweck dieses Marsches soll sein, die in jener Stadt liegenden russischen Truppen zu vertreiben und die dort in Haft gehaltenen Insurgenten zu befreien. Gestern Abend war davon die Rede, dieses Corps der Aufständischen sei schon unterwegs nach Wielun von den Russen angegriffen und völlig aufgerieben worden, so daß nur sehr wenige sich gerettet haben. Diesem Gerücht fehlt es indeß stark an Glaubwürdigkeit, und werde ich erst später Gelegenheit finden können, das wirklich Thatsächliche zu berichten.

(Siebe die neuesten Nachrichten aus Polen unter Abendpost.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. März. [Tagesbericht.]

= Se. Excellenz der commandirende General des 6. Armeecorps, Herr v. Mutius, hat sich gestern Nachmittag zur Truppenbesichtigung nach Oberschlesien begeben.

Δ Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, trifft morgen mit dem Schnellzuge aus Berlin wieder hier ein.

—l. [Amtliche Lehrer-Conferenz.] In der am 26. dies. Mts. unter dem Vorsitz des Stadtschulen-Inspectors Hrn. Propst Schmeidler abgehaltenen 38. Conferenz der städtischen evangelischen Lehrer wurde von dem Vorsitzenden zunächst angezeigt, daß die Lehrer Melzer und Speer zum Militär eingezogen, letzterer zwar wegen Krankheit wieder entlassen, in Betreff des ersteren aber durch den Vorsitzenden an geeigneter Stelle Reclamation erhoben worden sei. Herr Lehrer Jeltsch legt zum 1. April sein Amt nieder. — Die Rechnungslegung des Vereins-Kassirers wies an Einnahme 48 Thaler 17 Sgr. 9 Pf., an Ausgabe 27 Thlr. 24 Sgr. nach. Zur Rechnungsabnahme wird eine Commission ernannt. — Die wegen Berathung über die Lehrer-Pensions-Verhältnisse niedergesetzte Commission berichtet, daß sie es nicht für an der Zeit halte, bei dem Ministerium die Ausführung der den Lehrern hinsichtlich jener Pensionsverhältnisse gegebenen Versprechungen nachzusuchen. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Ansicht nicht einverstanden, weist die Angelegenheit der nochmaligen Berathung ihrer Commission zu und ergänzt dieselbe durch weitere vier Mitglieder. — In Folge des nicht selten fühlbar gewordenen Mangels an Unterrichtsmitteln soll ein gemeinsames Gesuch der städtischen Lehrer dem Magistrat unterbreitet werden. — Die von der kgl. Regierung zur Besprechung in den General-Lehrer-Conferenzen gestellte Frage: „Welche Aufgabe hat sich die Volksschule in Beziehung auf das Reden zu stellen und auf welche Weise kann sie dieselbe am sichersten lösen?" wird Herr Lehrer Thomas in einem Vortrage bei der Michaelis-Conferenz beantworten. — Durch den Vorsitzenden gelangt hierauf die Auslassung der kgl. Regierung über den Befund der vorjährigen Schul-Prüfungen zur Kenntniß der Versammlung. Es wird in jener Auslassung anerkannt, daß die sittliche Führung der Lehrer untadelig, ihr amtliches Wirken lobenswerth, die Verfassung der Schulen im Allgemeinen löblich sei, daß die Berichte der Revisoren den Erwartungen fast ohne Ausnahme entsprochen und daß die Regierung den Generalbericht des Inspectors mit Interesse gelesen habe; doch warnt dieselbe vor Ueberbürdung des Gedächtnisses in einzelnen Klassen, tadelt die Ueberfüllung der meisten Schulen, den dadurch hervorgerufenen zu späten Eintritt der Schüler und den nicht selten so überaus unregelmäßigen Schulbesuch derselben, sowie sie bedauernd sich über das im Ganzen doch noch geringe Amtseinkommen der Lehrer ausspricht. — Nach Erledigung mehrfacher anderer Vorlagen, so z. B. betreffs der Betheiligung von Schulmädchen am Theaterballet, wurde die Versammlung, wie sie begonnen, mit Gebet geschlossen.

⁂ [Neue Lehrerstelle.] Dem Vernehmen nach soll vom 1sten Juli d. J. an noch ein zweiter evangelischer Lehrer an der hiesigen schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt mit einem Gehalte von 400 bis 450 Thalern angestellt werden, der außer in Elementargegenständen auch im Clavierspiel und im Violinspiel zu unterrichten und in der Beaufsichtigung der Zöglinge Theil zu nehmen haben wird.

⁂ [Prüfung der Schüler des Reichelt'schen Violin-Instituts.] Für Sonntag den 29. März Mittags 3 Uhr hatte Herr Reichelt zu der diesjährigen Prüfung seiner Violin-Schüler im Logen-Saale, Antonienstraße 33, eingeladen, und trotz des schlechten Wetters war eine große Anzahl Zuhörer erschienen, ein erfreulicher Beweis, daß die Bestrebungen des genannten Lehrers auch der verdienten Anerkennung nicht entbehren. Was nun Referent schon in früheren Jahren hervorhob als besonders anerkennungswerth, das machte sich auch diesmal wieder geltend, nämlich das exakte Zusammenspiel auch der kleinsten Zöglinge, und wer da weiß, wie ungemein schwer dies gerade bei Anfängern zu erzielen ist, der wird daraus den Fleiß und die Aufmerksamkeit zu würdigen wissen, die Herr R. den ihm anvertrauten Kleinen zuwendet. Beweis des Gesagten waren Nr. 1, 3, 5, 7, 8 des Programms. Der Anerkennung würdig waren vorzüglich der Vortrag der Variationen von Weise, der Fantasie von Zogbaum, der Fantasie aus „Lucia", der Variationen über ein Tyroler-Lied, und des Concerts von Viotti aus H-moll, welche Piecen als Einzelleistungen recht wacker zu Gehör gebracht wurden. Der ungetheilte Beifall, den die Zuhörer reichlich spendeten, mag dem fleißigen und mühsamen Lehrer zur Aufmunterung dienen, auf dem betretenen Wege fortzufahren; er wird sicher damit gute Resultate erzielen.

—* [Gesellschaftsreise.] Es ist ein erfreulicher Fortschritt, den wir den Eisenbahnen und der Dampfschifffahrt verdanken, daß sowohl geschäftliche als Vergnügungsreisen, von einzelnen Personen und Gesellschaften in einem früher für unglaublich gehaltenen Maße unternommen werden. Die Schnelligkeit, mit der jetzt Länder und Meere durcheilt werden, der Comfort in der Beförderungsart vermöge der Associationen haben die Reiselust so bedeutend gesteigert, daß ein Ausflug nach Konstantinopel sich fast so leicht arrangiren läßt, wie ehedem eine Spazierfahrt nach Fürstenstein. Ein spekulativer Kopf in Wien hat Alles so genau berechnet und vorbereitet, daß der Reisende selbst der mannichfaltigen Beschwerlichkeiten, die ihm sonst auf jeder größeren Tour entgegentreten, enthoben ist. Nach dem uns vorliegenden Programme wird sich die Gesellschaftsreise, an der ca. 30 breslauer Einwohner theilnehmen, von Wien über Triest nach Konstantinopel und Athen erstrecken. Die Abreise von Triest erfolgt Sonnabend den 4. April, Ankunft in Corfu Ostermontag, Ankunft in Syra Mittwoch den 8., Ankunft in Konstantinopel den 9. April, Aufenthalt bis zum 14. April Mittags; während der Rückreise wird Aufenthalt genommen in Athen und Venedig, die Rückkehr nach Triest erfolgt den 22. April. Für die Bedürfnisse der Reisenden ist in eingehendster Weise gesorgt; ein kleines Portefeuille enthält die Fahrkarten, Anweisungen und Marken für den Verkehr auf dem Lloyddampfer „Amerika", mit welchem am vierten Tage des Aufenthalts in Konstantinopel ein Ausflug in den Bosporus, in das schwarze Meer und nach Kleinasien unternommen wird, ein Billet in türkischer Sprache zur Orientirung in der Hauptstadt des osmanischen Reiches 2c. Wie das Programm besagt, verbindet die Gesellschaftsfahrt mit dem Vergnügen der Reise den Zweck der Förderung der commerziellen Beziehungen mit der Levante; sie ist für jeden Freund der Künste und Wissenschaften wie für Industrielle von großem Interesse, indem sie den Theilnehmern die Möglichkeit bietet, an Ort und Stelle wahrzunehmen, welche Kunst-, Industrie- und Gewerbserzeugnisse lohnenden Absatz finden. Unter den breslauer Theilnehmern werden genannt: Prof. Dr. Braniß, Kaufleute Agath, E. Gradenwitz, Heinr. Schäfer, Selbstherr, Reinh. Sturm, Schaff, Nelken, Dr. Valentiner, Restaurateur Herrmann, Dr. Heinrich, Fabrikant Hipauf, Baurath Studt, ferner die Herren Heiber, Carl Kleitner, Anwand, Otto Friedländer, Particulier v. Bomsdorf, Schweitzer, E. M. Schmoock, Dobersch, Bolze, Keßler, Krämer, Philipp Immerwahr, Alex. Grube und verw. Kretschmer Scholz. Die hiesigen Theilnehmer wollen am 1. April nach Wien abreisen, und ihre Angehörigen über den Fortgang der Fahrt durch telegraphische Depeschen von den verschiedenen Stationen in Kenntniß erhalten.

—* [Vorlesung.] Trotz der ungünstigen Witterung, die zumal für Damen sehr störend war, hatte sich gestern ein zahlreiches Publikum im Saale des Königs von Ungarn zusammengefunden, um die Vorlesung des Rößler'schen Trauerspiels „Thomas Münzer" mit anzuhören. Wir erblickten unter den Anwesenden viele Notabilitäten der Gelehrsamkeit und Kunst, Professoren, Schriftsteller und Schauspieler. Unser schon früher ausgesprochenes günstiges Urtheil haben wir überall bestätigt gefunden; für den guten Eindruck, den das Werk machte, zeugt hinlänglich, daß die meisten der Anwesenden durch alle 5 Akte Stand hielten, also wohl von dem Inhalte gefesselt worden sind. In dem Inhalte liegt auch unzweifelhaft der Hauptvorzug des Stückes; es hat eine durchweg markige und zu dem angeschlagenen Volkston passende Sprache, zeichnet sich auch dadurch vortheilhaft vor anderen Erzeugnissen moderner Dichter aus, daß es viel Handlung und Leben besitzt, und deshalb halten wir es für eine Aufführung vollkommen geeignet. Der Vorleser, der nicht der Dichter selber war, löste seine schwierige Aufgabe in anerkennenswerther Weise, indem er mit seinem gefälligen Vortrage das Werk aufs Beste zur Geltung brachte.

=bb= [Militärisches.] Den 1. April trifft ein Commando des Füsilier-Bataillons des ersten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 in der Stärke von drei Unteroffizieren, einem Spielmann und zweiunddreißig Gemeinen, von Striegau kommend, unter dem Commando eines Unteroffiziers hierselbst ein.

e. f. [Gasbeleuchtung.] Allem Anscheine nach wird der Bau der städtischen Gasbeleuchtungs-Anstalt nächstens in Angriff genommen und während des nächsten Sommers ausgeführt werden. Die betreffende Bau-Deputation hat bereits in den letzten Tagen der verflossenen Woche das dazu bestimmte Terrain auf dem Holzplatze vor dem Ziegelthore recognoscirt. Das Publikum harrt der schleunigsten Ausführung dieses Baues sehnsüchtig entgegen.

=bb= [Sturm.] In der Gellhorngasse hat der seit drei Tagen andauernde Sturm einen ungefähr 200 Fuß langen Bretterzaun umgeworfen. Auch an andern Stellen sind Zäune stark beschädigt, resp. umgebrochen worden; auch mancherlei Schäden durch Zertrümmern von Fensterscheiben, von Laternen, durch Umwerfen von Schilderhäusern, Beschädigung der Dächer angerichtet worden. So hat unter anderen das hiesige Commandantur-Gebände eine starke Beschädigung am Dache erlitten. Auf der Trebnitzer Chaussee sollen ca. 30 Obstbäume aus der Erde gerissen und abgebrochen worden sein. Noch mehr derartige Beschädigungen findet man in den Gärten. Unweit des Zobtenberges soll eine Windmühle umgestürzt worden sein.

† **Glogau,** 29. März. [Preßprozeß. — Theater. — Bank.] Gestern wurde von dem Criminal-Gericht eine Anklage gegen die Redaction des „Niederschl. Anzeigers" verhandelt. Am 15. Februar d. J. erschien in diesem Blatte ein der „Kölnischen Zeitung" entlehnter Leitartikel „Saturday Rewiew über Preußen". Auf Veranlassung der Regierung zu Liegnitz wurde die Redaction des „Niederschl. Anzeigers" in Anklagezustand versetzt. In dem gestrigen Termine vertheidigte die Staatsanwaltschaft die Ansicht, daß der § 100 des St.-G.-B. verletzt sei, der Vertheidiger, Rechtsanwalt Körte, widerlegte jedoch dieselbe in so überzeugender Art, daß der Gerichtshof „das Nichtschuldig" aussprach. — Am ersten Osterfeiertag wird unser Stadttheater durch die Operngesellschaft des Directors Meinhardt wieder eröffnet werden. — Die hiesige königl. Bank-Commandite hat im Jahre 1862 einen Gesammtumsatz von 13,425,500 Thlr. gemacht.

e. **Löwenberg,** Ende März. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung als Rathmänner wieder gewählt den Schiedsmann und Fabrikbesitzer Hilbig, dagegen neu gewählt den Handelsmann Häsler. — Am Sonnabend den 28. März waren die Stände hiesigen Kreises zusammen getreten zu einem Kreistage, dessen wichtigste Vorlage war: **Gewährung der Grundentschädigung für die schlesische Gebirgs-Eisenbahn, soweit dieselbe den hiesigen Kreis berühren soll. Eine solche Grundentschädigung ist nunmehr abgelehnt worden.**

E. **Hirschberg,** 29. März. [Der Kreistagsbeschluß.] Die Bewilligung der gewünschten Gelder zum Ankauf des Grund und Bodens zum Eisenbahnbau betreffend, ist trotz der gegenwärtigen Bemühungen des Landraths v. Grävenitz nicht so günstig, als gehofft wurde, ausgefallen, indem bekanntlich der Antrag desselben, wenigstens 20,000 Thlr. zu bewilligen, fiel und anstatt desselben nur die Summe von 15,000 Thlr. bewilligt wurde. Wir müssen nun demnächst natürlich abwarten, was ferner geschehen und ob nun das Ministerium weiter gehende Anträge den Kammern vorlegen wird. Vorläufig hat es nun allerdings noch nicht den Anschein, daß dieses Jahr das Projekt zur Ausführung gelangen wird, obwohl wir andererseits nicht recht begreifen können, warum schon jetzt der Baumeister sich hier häuslich eingerichtet hat. Andererseits sind wieder Umstände vorhanden, welche die Hoffnung auf baldige Ausführung der Bahn fast zur Gewißheit bringen. So steht z. B. die Errichtung einer Poststation in Alt-Kämnitz in diesem Frühjahre gewissermaßen schon mit der vollendeten Bahn in einiger Beziehung, da, sobald diese fahrbar sein wird, die Hauptstation in Spiller aufgehoben und nach Alt-Kämnitz verlegt, von da aber dann nach Spiller nur ein Kabriolet mit Briefen befördert werden wird. — Seit einigen Tagen wird hier ein Rekrut vermißt, dessen Mütze ein Fischer im Sattler in den Wellen des Bobers auffischte; Nachsuchungen waren bis dato fruchtlos. — Gestern wurde auf Gruner's Felsenkeller das Stiftungsfest des Turnvereins gefeiert. Ein abscheuliches Wetter wirkte leider sehr ungünstig. Dasselbe war ein Nachtrag des in der Nacht vom 27. zum 28. sich entladenden Gewitters, das mit obligatem Schneefall, Regen und Sturmesbrausen begleitet wurde. Von den Nachwehen desselben haben auch heute noch die lieben Warmbrunner ausnahmsweise zu leiden, denn grausiger Wind und heftiges Regenpeitschen verhindern eine allgemeine und seit undenklichen Zeiten beliebte Wallfahrt am heutigen „Palm-Sonntage" ins Warmbad zum „Tallsackmarkt". Mit diesen wird daher mancher „Rosmarinstengel" unverkauft und unverschenkt und vielleicht auch manche daran geknüpfte Hoffnung unerfüllt bleiben. — Durch den Tod des Kantors Labude in Hermsdorf ist der Posten daselbst abermals erledigt. Der „neue Herr Kantor" wird nun gleich auch in das neue Schulhaus einziehen können.

v. **Schweidnitz,** 28. März. [Prüfung. — Gasanstalt.] In der Aula des hiesigen Gymnasii fand heut die öffentliche Prüfung der unter Leitung von Fräul. Imme stehenden höheren Töchterschule statt. Wir constatiren mit Vergnügen, daß die Bemühungen der Instituts-Vorsteherin — unterstützt von namhaften hiesigen Lehrkräften — auch dieses Jahr von lohnendem Erfolge gekrönt waren, was Herr Superintendent und Schul Revisor Haake am Schluß des Examens in einer längeren Ansprache an die Schülerinnen und das zahlreich erschienene Publikum rühmend hervorhob. Das mit einem Pensionat verbundene Institut ist in letzter Zeit so zahlreich besucht worden, daß die bisherigen Räumlichkeiten nicht ausreichen, und wird dasselbe von Ostern ab in einen großen, freundlichen Neubau verlegt. — Die Arbeiten an der neu zu errichtenden Gasanstalt schreiten rüstig vorwärts und sind die Mauern bereits aus dem Grunde. Auch thut sich eine erfreuliche Betheiligung des Publikums kund, so daß bis jetzt nahe an 1000 Privat-Flammen gezeichnet sind.

△ **Reichenbach,** 28. März. [Militärisches. — v. Damnitz †.] Gestern Früh inspicirte der neu ernannte Commandeur des 1. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, Herr Oberst von Falkenstein die hier ausgebildeten Rekruten. Letztere werden wahrscheinlich am 1. April ihren Marsch nach Breslau antreten, und dem dort befindlichen Füsilier-Bataillon einverleibt werden. — Durch den, in dieser Woche erfolgten Tod des königlichen Rechts-Anwalt v. Damnitz, der durch sein liebenswüdiges Wesen und biederen Charakter hier nur Freunde zählte, ist auch unserer Communalverwaltung ein schwerer Verlust zugefügt worden, bei welcher er durch eine Reihe von Jahren als Stadtverordneter und Stellvertreter des Vorstehers erfolgreich wirkte. Herr v. Damnitz war im Jahre 1848 eine Zeit lang als Abgeordneter bei der preußischen Nationalversammlung thätig.

O **Tarnowitz,** 29. März. [Grenzsperre. — Russen. — Schule.] Die tägliche Erfahrung lehrt uns jetzt, wie vortheilhaft die Aufhebung der russischen Grenzsperre für den Handelsstand Preußens sein würde; denn seit Entfernung der russischen Beamten von den Grenzämtern hat der Waarenhandel in unserer Gegend eine noch nie da gewesene Lebhaftigkeit erlangt. So soll es beispielsweise in dem nahen Woischnik schon an Waaren fehlen, und die Herbeischaffung nicht so schnell erfolgen, als der Consum ist. — Am 25. d. M. sind 5 blessirte Russen, die bis jetzt im myslowitzer Knappschafts-Lazareth verpflegt wurden, unbewaffnet und unter militärischer Begleitung hier durch gekommen, um über Lublinitz nach Czenstochau zu gelangen. — Vor einigen Tagen hat unsere Garnison gewechselt. Es befindet sich gegenwärtig hier das Füsilier-Bataillon des 11. Infanterie-Regiments und eine Abtheilung Kürassiere. — Wenn bei den letzten Kammerverhandlungen in Betreff des Unterrichtswesens von gewisser Seite her gegen die Anstellung jüdischer Lehrer an christlichen Anstalten gesprochen wurde, und man bemerkte: was jüdische Schul-Anstalten zur Anstellung christlicher Lehrer sagen würden? so können wir Facta als Antwort hierauf anführen. Ein katholischer Christ, Herr Dr. Nolte, ist nämlich erster Lehrer der jüdischen Schule und ein katholischer Stadtlehrer giebt an der jüdischen Schule Gesangs-Unterricht, und Lehrer und Gemeinde befinden sich ganz wohl dabei.

⊙ **Bodzanowitz,** 30. März. [Militärisches.] Das erste Bataillon des 4. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 soll, wie verlautet, schon am 2. k. M. den Marsch nach seiner Garnison Neisse antreten. Da bereits eine Entlassnng der älteren Reserven und die Einstellung der Rekruten in Reih und Glied (diese sollten am 3. k. M. hier eintreffen) angeordnet war, so werden diese Maßnahmen wohl erst nach Einrücken der Truppen in ihre Garnisonen vollzogen werden können. Dem Vernehmen nach soll überhaupt die ganze 12. Division zurückgezogen und die Bewachung der Grenze der 11. überlassen bleiben, hiergegen spricht indeß wieder das Gerücht, daß das schlesische Ulanen-Regiment Nr. 2 nur von dem 2. schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6 abgelöst werden soll.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

△ **Breslau,** 30. März. [Schwurgericht.] Staatsanwalt: Freiherr v. Rosenberg, Vertheidiger: die Assessoren Wittig, Kletschke und Berger. Am 7. Juni v. J. Nachts wurde der von hier nach Münsterberg gehende Postwagen, wahrscheinlich in der Nähe des Dorfes Weigwitz, auf offener Landstraße in der frechsten Weise bestohlen. Auf dem Verdecke des Wagens nämlich, welches der hochsitzende Postillon bei einer Wendung des Kopfes übersehen konnte, wurden aus der dort befindlichen, mit einem starken Leder überzogenen Bache 2 Kisten herausgenommen, indem das Leder durchschnitten worden war. Die eine Kiste enthielt für über 600 Thlr. Seidenzeuge, die der hiesige Kaufmann Adolf Sachs an eine münsterberger Handlung sandte, die andere Kleider, Wäsche und die gelehrte Habe eines Realschülers. Nur die letztere Kiste, welche blos noch die Bücher enthielt, wurde auf dem Felde in der Nähe von Weigwitz wiedergefunden, das Uebrige war nicht zu ermitteln. Begreiflicherweise machte der Diebstahl unerhörtes Aufsehen und die Postbehörde gab sich alle Mühe, die Entdeckung desselben herbeizuführen, aber umsonst; erst später sollte dies durch einen Zufall gelingen.

Aber nicht lange darauf wurde in ähnlicher Weise der von hier nach Münsterberg gehende Omnibus bestohlen. Der Arbeiter Weiß und seine damalige Ehefrau hatten sich hier in Breslau eine Ausstattung eingekauft und führten diese in einem Lederkoffer auf dem Wagendache mit sich. Als sie auf der Station Heinrichau ankamen, war Koffer und Ausstattung über alle Berge. Diese beiden Diebstähle, welche einen und denselben Thäter voraussetzen schienen, machten sowohl Conducteure wie Fahrgäste doppelt vorsichtig, und so wurde es auf Landstraßen, Postwagen und Omnibussen wieder ruhig.

Schon früher waren auch hier in Breslau an drei Orten, bei der Wwe. Giertschner, beim Brauermeister Lummert und dem Restaurateur Meßner jedesmal mittelst gewaltsamen Einbruchs bedeutende Diebstähle verübt worden, deren Thäter ebenfalls unentdeckt blieben. In allen drei Fällen wurden Betten und Kleider gestohlen und diese corpora delicti, thürmen sich, in der heutigen Verhandlung vorgelegt, vor den Geschworenen zu einem wahren Berge.

Als nun voriges Jahr auch auf der Ohlauerstraße bei einem Herrn Landeck ein sehr bedeutender Diebstahl verübt worden war, fiel der Verdacht der Thäterschaft auf einen Tagearbeiter Bock und weiter auf einen unzertrennlichen Gefährten desselben, den heutigen Hauptangeklagten Tagearbeiter August Langner. Letzteren besonders faßte die Sicherheitspolizei sehr scharf ins Auge, da er auffallend viel Geld verthat, das er in seinen Verhältnissen unmöglich auf ehrliche Weise verdient haben konnte. Bald hatte man eine Geliebte von ihm ausfindig gemacht, welche offen gestand, sie habe von ihm Seidenzeug zu einem Kleide und oft sehr reiche Geldgeschenke erhalten. Sie gab ferner an, daß Langner hierselbst zwei Schwestern wohnen habe, die verehelichte Schuhmacher D. und die zum drittenmal verehel. Kärrner Ruppert (bereits mit 22 Jahren Zuchthaus bestraft) mit denen er viel verkehre und die ebenfalls in Seidenzeugen schwelgten.

Mit einer sofort vorgenommenen Haussuchung bei beiden Damen, waren nun die aus den beschriebenen fünf Diebstählen vermißten Gegenstände zum größten Theile entdeckt, und obgleich beide Hehlerinnen hartnäckig leugneten, ihren Bruder zu kennen, da sie ihn schon lange Zeit nicht gesehen, so mußten sie endlich doch bald eingestehen, daß sie die gestohlenen Sachen sämmtlich von ihm erhalten hatten. Von den Seidenzeugen konnte leider wenig mehr aufgefunden werden, vieles davon war verbraucht, verschenkt und verschleudert.

Langner und seine beiden Schwestern, ferner der Schuhmacher-Geselle Raschke, welcher einer derselben eine Partie Seidenzeug hatte verpacken und fortschaffen helfen, endlich die Kärrnerfrau Kretschmer, welcher vorgeworfen wird, sie habe bei einer in der Wohnung der Ruppert vorgenommenen Haussuchung ein Päckchen Seidenzeuge zu verheimlichen gesucht, stehen unter Anklage. Langner ist der Diebstähle (mit Ausnahme des bei Landeck verübten), die übrigen Angeklagten der Hehlerei bezichtigt. Der erstere leugnet zwar, aber ihn belasten die Eingeständnisse der übrigen, mit Ausnahme der verehelichten Kretschmer, welche beharrlich ihre Unschuld betheuerte. Mit den Geständnissen harmonirt das Resultat der Beweisaufnahme und das Verdikt der Geschwornen lautet bei den ersten vier Angeklagten auf „Schuldig", während die Kretschmer freigesprochen wird. Diese scheint den Wahrspruch zu mißverstehen, denn als ihr derselbe mitgetheilt wird, brach sie unter heftigen Thränen in die Worte aus: „Nee, dazu komm' ich ganz unschuldig!" Der Gerichtshof verurtheilt Langner zu sechs Jahren, die Ruppert zu vier Jahren Zuchthaus, die Schuhmacher-Frau D. zu vier Wochen und ihren ritterlichen Gesellen Raschke zu einer Woche Gefängniß.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

J. **Breslau,** 30. März. [Gewerbetag.] Es freut uns, nunmehr mittheilen zu können, daß auch die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn für die Theilnehmer am 2. schlesischen Gewerbetage die Vergünstigung hat eintreten lassen, daß an dieselben Tagesbillets, giltig bis zum 9. April incl., verabfolgt werden. — Das Büreau des Gewerbetages wird vom 1. April ab Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags (mit Ausnahme der Feiertage) von 2 bis 4 Uhr in der Börse geöffnet sein. Dort sind die Eintrittskarten à 5 Sgr. für Mitglieder des Central-Gewerbe-Vereins und der mit ihm in Verbindung getretenen Vereine und à 10 Sgr. für solche, welche keinem dieser Vereine angehören, in Empfang zu nehmen, wie dort auch jede sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilt wird. — Die Ausstellung des Gewerbetages wird gleichfalls in der Börse stattfinden. — Als Sitzungslokal für den Gewerbetag ist der Liebich'sche Concert-Saal wiederum in Aussicht genommen, da der König von Ungarn viel zu klein für die Versammlung sich erweisen dürfte. Die einzelnen Propositionen des Programms vom Gewerbetage anlangend, so haben wir darüber noch Folgendes nachzutragen. Das Referat über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn hat Ober-Bürgermeister Elwanger übernommen. — Für die gewerblichen Lehranstalten fungiren als Referenten Dr. Thiel (Lehrlings-Schulen), Ingenieur Nippert (Gewerbeschulen), Professor Dr. Schwarz (polytechnische Hochschule). In Betreff der Letzteren wird folgende Resolution vorgeschlagen: Die Versammlung erklärt: 1. die unzweifelhafte Nützlichkeit und dringende Nothwendigkeit einer polytechnischen Hochschule in Breslau ist anzuerkennen. 2. Der Ausschuß wird beauftragt: a. eine Denkschrift über die Errichtung einer solchen Schule auszuarbeiten, mit vorläufigem Kostenanschlage und Etat, und dieselbe der königl. Staats-Regierung, den Kammern, der Provinzial-Vertretung, den Magistraten der Provinz und sonstigen Interessenten zu überreichen, auch derselben durch die hiesigen und andern Zeitungen die möglichste Verbreitung zu geben, b. die Bewilligung der zur Errichtung und zum Unterhalt der projectirten polytechnischen Schule nöthigen Geldmittel an passender Stelle zu beantragen.

In Bezug auf die Proposition: Beschäftigung der Frauen in der Industrie ist folgende Resolution von Professor Schwarz eingebracht: der 2. schlesische Gewerbetag erkennt es als eine Pflicht der Volkswirthschaft an, dem weiblichen Geschlechte, besonders des Bürger- und Handwerkerstandes, eine wirthschaftliche Selbständigkeit dadurch zu schaffen, daß man ihm die Möglichkeit bietet, auch auf anderen, als den bisher üblichen, Wegen sich sein Brodt zu erwerben. Er hält als Mittel hierzu für geeignet:

a. die Ausdehnung der gewerblichen Fortbildungsschulen auch auf das weibliche Geschlecht;
b. die Aufnahme praktischer Lehrgegenstände, so z. B. der gewerblichen Buchführung, des gewerblichen Zeichnens 2c. in den Lehrplan der weiblichen Schulen;
c. die Gründung von speciellen Arbeitsschulen, in denen Gelegenheit zur Erlernung nützlicher Handwerks- und Kunstarbeitszweige für das weibliche Geschlecht geboten ist;
d. die möglichste Einwirkung auf Arbeitsgeber, um dieselben zu ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

mögen, von den so gewonnenen weiblichen Arbeitskräften Gebrauch zu machen.

Der 2. schlesische Gewerbetag beauftragt den Ausschuß, die Ausführung obiger Beschlüsse nach Möglichkeit anzubahnen und ersucht vor Allem die Vorschuß-Vereine, ihrerseits der Beschaffung von Credit auch für weibliche Arbeitskräfte ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Den russischen Handels-Vertrag anlangend, ist von Dr. Websky folgende Resolution proponirt. In Erwägung:

1. daß die Handelspolitik des westlichen und mittleren Europas sich immer mehr dem Freihandelssystem zuneigt, wie der kürzlich abgeschlossene Handelsvertrag mit Frankreich und die beabsichtigte Generalisirung desselben zeigt;
2. daß bei dieser Richtung der Handelspolitik die Höhe der Transportkosten eine immer größere Rolle spielt und diejenigen Länder daher, die am günstigsten situirten sind, welche möglichst in der Mitte der concurrirenden Länder liegen, oder welche nach möglichst vielen Absatzländern Wasserverbindungen haben;
3. daß Schlesien, da es an der östlichsten Grenze und tief in dem continentalen Theile der einem freieren Verkehr eröffneten Länder liegt, den schwersten Kampf mit seiner Concurrenz zu bestehen hat, während bei der großen Anzahl seiner Gewerbetreibenden das Bestehen und die Weiterbildung seiner Industrie durchaus nothwendig ist, wenn es nicht verarmen soll;
4. daß Schlesien nur dadurch in eine günstigere Lage versetzt werden kann, wenn die östlich von ihm gelegenen Länder mit in den freien Verkehr hineingezogen werden, erklärt der 2. schlesische Gewerbetag:

Es ist für das Bestehen und die Weiterentwickelung der schlesischen Gewerbthätigkeit im höchsten Grade wünschenswerth, daß der Handelsverkehr mit Rußland durch Abschluß eines Handels-Vertrages, in welchem der Eingangszoll möglichst herabgesetzt, die Tarifirung möglichst vereinfacht und der Verkehr von allen Beschränkungen und Hindernissen befreit wird, — wobei jedoch der bestehende Differentialzoll für die Einfuhr zu Lande und zu Wasser festzuhalten ist, — wesentlich erleichtert werde; und beschließt, diese Resolution dem Vorstande des deutschen Handelstages zur Benutzung bei den über diesen Gegenstand bevorstehenden Verhandlungen zu überweisen.

Zur Statuten-Abänderung ist ein Antrag des Gewerbe-Vereins zu Kattowitz, betreffend die Abänderung der §§ 8 und 11 des Statuts des schlesischen Central-Gewerbe-Vereins eingegangen. Derselbe geht dahin, daß außer ganzen Vereinen auch einzelnen Personen die Mitgliedschaft gestattet sei, daß aber die Vereine künftig nach Maßgabe der Zahl ihrer Mitglieder Beiträge zahlen und stimmen, die einzelnen, keinem Vereine angehörenden Mitglieder hingegen so viel beitragen, als die Vereine für jede ihrer einzelner Stimmen.

Wir wollen schließlich noch bemerken, daß bereits am 6. April Abends eine Vorversammlung der Gewerbetags-Mitglieder in einem später noch zu bezeichnenden Lokale stattfindet.

Breslau, 30. März. [Produktenwochenbericht des schles. landwirthschaftl. Central-Comptoirs.] Heute haben wir sehr veränderliches Wetter, Sonnenschein, Hagelgestöber und Schnee wechseln andauernd. Am gestrigen Tage stürmte es aus Westen bei anhaltendem Regen.

Diese Witterung war nicht geeignet, Besorgnisse wegen der jungen Saaten hervorzurufen; deren wurden auch keinerseits gehört, während ziemlich allgemein die Ansicht verlautete, daß Zurückhaltung der Vegetation ihr nur ersprießlich sein könne. Ueber den Stand der Oelsaaten berichtete man selbst aus dem Banate günstiger und aus Böhmen schreibt man von einem großen Anbau und gutem Stande derselben.

Die, in unserem vorigen Berichte erwähnte, partielle Besserung im Getreidehandel und im Werthe der Brodtfrüchte hat kaum vereinzelt Fortschritte gemacht, zumeist sich nicht einmal behauptet. In Newyork waren Mehlpreise weichend und Getreide hatte nur nominellen Werth. Einzelne englische Märkte verkehrten noch unter Festigkeit, die meisten derselben hatten diese aber schon wieder verloren, trotz mäßiger Zufuhren, und andere notirten bereits wieder nachgebende Preise. An den französischen Märkten hatte die Hausse im Werthe der Brodtfrüchte auch schon wieder, theils Halt, theils der Baisse Platz gemacht, besonders in den Süd-Departements. An den Seeplätzen herrschte zumeist vollständige Stagnation. In Paris schützten nur geringe Offerten die Mehl- und Weizen-Preise vor Rückgang, während sie für Roggen einen Aufschlag derselben gestatteten. Die belgischen Plätze variirten zwischen Stillstand, Auf- und Abschlag in den Preisen, je nachdem die Zufuhren, der Begehr und das Angebot überwogen; überall waren aber die Umsätze beschränkt. Amsterdam ohne Aenderung in seinen Notirungen, hatte nur geringen Verkehr, wobei in Rotterdam dieselben sich fester hielten, besonders für feine Güter. Köln hatte fortgesetzt nur kleine Landzufuhren, deren reichlichere aber von auswärts, die im Verein mit Offerten auch auf die Termin-Preise drückten. Am Mittelrhein blieb Weizen schwach behauptet; Roggen war vernachlässigt, wo Deckungsbedürfniß fehlte, Gerste matt, Hafer billiger. An den süddeutschen Schrannen liefen Preise zu Gunsten der Käufer; ebenso an den schweizer Märkten. Triest meldete ruhiges Geschäft, zu kaum behaupteten Preisen. Im Innern Ungarns erhalten sich verhältnißmäßig hohe Forderungen, die unrentable für die größern Handelsplätze, deren Geschäft stagniren lassen. Hierdurch wird auch der Verkehr in Wien beeinträchtigt. Bei den allgemeinen flauen Berichten war Weizen auch in Schlesien vernachlässigt und eher billiger, während Roggen in weichender Bewegung verharrte; ebenso war es im Herzogthum Posen und in Westpreußen, von wo aus auch die Verladungen bei dem gehobenen Wasserstande emsig betrieben wurden, wiewohl weniger umfangreich als sonst. An den Ostseemärkten verfolgen Brodtstoffpreise weichende Tendenz, trotz starker Verladungen seewärts, es langen deren Zufuhren auch massenhaft an, besonders in Stettin aus Schlesien. An diesem Platze soll für Roggen, bei dessen gesunkenem Werthe das Debouché nach Holland durch neueste Käufe (gestern 1000 Last) sich erweitert haben. Hamburg flauet auch wieder, nachdem Belgien, Frankreich und Portugal ihre Weizenbeziehungen unterbrochen. Dem Allen gegenüber schlich sich auch in das Geschäft des berliner Platzes ein flauer Ton ein, der in weichenden Preisen sich Ausdruck verschaffte, wenngleich der Absatz von Roggen nach auswärts sich noch immer gut erhielt.

Entsprechend der Lage der auswärtigen Märkte war der Geschäftsverkehr im Getreidehandel am hiesigen Platze sehr beschränkt, zumal der Wasserstand der Oder nur Ladungen von 500—600 Ctr. Fahrwasser bot; die Frachten waren nach Stettin für 1875 Pfd. Gerste 3 Thlr., für 2150 Pfd. Weizen 3⅓—½ Thlr., für Stückgut 5 Sgr. pr. Ctr., Zink 4½ Sgr. per Ctr., nach Magdeburg 4⅔ Thlr. per 2150 Pfd., nach Hambueg pr. Ctr. Rapskuchen 6½ Sgr.

Weizen blieb zur Verladung wenig beachtet, für den Consum zu ermäßigten Preisen ausschließlich in feinen Qualitäten schwach gefragt. Heut zeigte sich etwas bessere Frage. Wir notiren pr. 85 Pfund weißen schlesischen 66—70—74—77 Sgr., gelben schlesischen 63—70—73 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, weißen galizischen u. polnischen 64—68—74 Sgr., gelben 60—63—68 Sgr. — **Roggen** mußte bei ziemlich beträchtlichen Angeboten und sehr zurückhaltender Kauflust von Tag zu Tag billiger erlassen werden, da die Speculationslust dem Artikel wenig günstig scheint; daher waren auch im Lieferungshandel Preise rückgängig und schließen ungefähr 1½ Thlr. pr. 2000 Pfd. niedriger als vorige Woche. Die hiesigen Bestände dürften gegenwärtig 1500 Wispel betragen. Wir notiren heut pr. 84 Pfd. loco 46—50 Sgr., feinsten bis 51 Sgr. An der heutigen Börse waren Termine schwankend. Pr. 2000 Pfd. pr. d. Mon. u. März-April 39¾ Thlr. Br., April-Mai 40—40¼—39¾ Thlr. bez., Mai-Juni 40¼ Thlr. bez., 40½ Br., Juni-Juli 41 Thlr. Br., Juli-August 41¾ Thlr. bez. — **Mehl** fand nur beschränkte Beachtung zu ermäßigten Preisen. Wir notiren Weizen- I. 3 11/12—4¼ Thlr., Weizen- II. 3¾ Thlr., Roggen- I. 3⅚—3½ Thlr., Hausbacken- 2 11/12—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert, in Partien ⅙—⅓ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 40 Sgr., Weizen-Futtermehl 33—35 Sgr., Weizen-Kleie 28—30 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** wurde beschränkt zugeführt, ebenso schwach gefragt und daher belanglos umgesetzt. In dem Preisstande dieser Fruchtgattung ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Wir notiren pr. 70 Pfd. loco 34—36 Sgr., feinste weiße 39—40 Sgr., galizische 30—34 Sgr. — **Hafer** blieb in Futterwaare wenig gefragt, jedoch vollkommen preishaltend, gesuchte Qualitäten wurden zur Saat theuer bezahlt. Wir notiren gewöhnliche Qualität loco 25—27 Sgr., Saat-Waare 29—32 Sgr. pr. 50 Pfd. An der heutigen Börse waren Termine matter, pr. 26 Schffl. à 47 Pfd. pr. diesen Monat u. März-April 20 Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. bez., Juni-Juli 21⅚ Thlr. bez. — **Hülsenfrüchte** fanden nur beschränkte Beachtung. Pr. 90 Pfund **Koch-Erbsen** 44—52 Sgr. **Futter-Erbsen** 42—46 Sgr. — **Futter-Wicken** blieben angeboten, 38—40 Sgr. — **Linsen**, kleine 60—90 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. — **Weiße Bohnen** 52—58 Sgr. — **Pferdebohnen** 50—52 Sgr. — **Futter-Lupinen** 41—42 Sgr. **Saat-Lupinen** 45—48 Sgr. bezahlt. — **Buchweizen** 35—42 Sgr. pr. 70 Pfd. — **Roher Hirse** 36—42 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener pr. 176 Pfd. brutto unverst. circa 5 Thlr. nominell. — **Kleesaat**, rothe, fand zu ungefähr letzten Preisen mehrseitige Beachtung und war der Umsatz in Anbetracht der vorgerückten Saison nicht unbedeutend. Für gefragte Qualitäten verhielten sich somit Preise, während ungefragte Sorten nur bei Ermäßigung verkäuflich waren. Wir notiren geringe Qualitäten 9—10 Thlr., mittle bis 14 Thlr., feine und hochfeine bis 16 Thlr. **Weiße Saat** fand zu ermäßigten Forderungen Absatz. Wir notiren ordinäre 8—9⅔ Thlr., mittle 10—12½ Thlr., feine bis 16 Thlr., hochfeine 18 Thlr. und darüber bezahlt. — **Schwedischer Klee** in feiner Waare wenig angeboten, nach Qualität 19—24 Thlr. pr. Centner, feinster über Notiz bezahlt. — **Gelbblühender Klee** 9—9½ Thlr. — **Thymothee** schwach beachtet, 5—7 Thlr. pr. Centner. — **Wegebreit** ohne Kauflust, 3—4 Thlr. nominell. — **Oelsaaten** fehlen, daher fast ohne Handel. **Winterraps** 270—285 Sgr. pr. 150 Pfund brutto. Auf Lieferung nach der Erndte 210—225 Sgr. zu machen. Sommerwaare zur Saat 5 Thlr. pr. Schffl. **Dotter** kommt wenig vor, 180—216 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. — **Senf** mit 3—4 Thlr. angeboten pr. Ctnr. — **Hanf-Samen** 58—64 Sgr. pr. 60 Pfund. — **Schlaglein** bei beschränkten Offerten wenig beachtet. Wir notiren pr. 150 Pfd. brutto 6—6¼—6½ Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Säleinsaat** 8½ Thlr. pr. Sack. — **Tonnen-Leinsaat.** Das Geschäft hat kaum begonnen, da jetzt erst die Wasserzufuhr eingetroffen ist, und geben vereinzelte Verkäufe keine Norm. Die neue pernauer ist diesmal in Qualität und Quantität nicht gerathen, die neue rigaer fällt besser, sowie die Nebensorten, elbinger und memeler. Pernauer 18¼—18¾ Thlr., rigaer 16⅚—17 Thlr., memeler u. elbinger 13⅓ Thlr. pr. Tonne. Huhn'sche Säeleinsaat ca. 16 Thlr. pr. Tonne. — **Rapskuchen** wurden wenig beachtet, loco nach Qualität 49—52 Sgr. pr. Centner. In Partien 48—49 Sgr. pr. Ctnr. — **Leinkuchen** 75—78 Sgr. pr. Centner. — **Rüböl** galt bei stillem Geschäft zuletzt pr. Ctnr. 100 Pfd. loco 15⅙ Thlr. Br., pr. d. Monat u. März-April 15⅛ Thlr. Br., April-Mai 15⅛ Thlr. bez., ⅙ Br., Mai-Juni 15 1/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 13⅔ Thlr. Br. — **Spiritus** behielt hier bei sich noch immer vermehrenden Beständen seine vorherrschend flaue Lage, ohne daß Preise wesentlich variirten, an der heutigen Börse waren dieselben niedriger. Pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 13½ Gld., pr. diesen Monat u. März-April 13⅔ Br., April-Mai 13⅔—7/12—⅔ Thlr. bez., Mai-Juni 14 Thlr. Br., Juni-Juli 14 Thlr. bez. u. Gld., Juli-August 14 7/12 Thlr. Gld., ⅔ Br., Aug.-Sept. 15 Thlr. bez., Gld. u. Br., Sept.-Oct. 15 1/12 Thlr. Gld. — **Kartoffeln** 13—18 Sgr. pr. 150 Pfd. — **Heu** 14—24 Sgr. pr. Ctnr. — **Stroh** 5—5½ Thlr. pr. Schck. à 1200 Pfd. — **Butter** 15—17 Sgr. pr. Quart. — **Eier** 13—15 Sgr. pr. Schock. — **Zwiebeln** 22—25 Sgr. pr. Schfl.

[Frühjahrssaat-Markt.] Pferdezahn-Mais 1862r Erndte, Prima-Qualität 5⅔ Thlr. pr. Centner. **Englisches Raigras**, Lolium perenne 1. Qualität, echt schottisches, à Ctr. 8—8½ Thlr., hier gebautes 6—7½ Thlr. **Italien. Raigras**, à Ctr. 13—14 Thlr. **Französ. Raigras**, Avena elatior, Prima-Qual., à Ctr. 14½—16 Thlr. **Thymotheegras**, Phleum pratense, à Ctr. 7—8 Thlr. **Honiggras**, Holcus lanatus, à Ctnr. 8—10 Thlr. **Knaulgras**, Dactylis glomerata, à Ctr. 15½—16 Thlr. **Wiesenfuchsschwanzgras**, Alopecurus pratensis, à Ctr. 16—19 Thlr. **Wiesenschwingel**, Festuca pratensis, à Ctr. 15—17 Thlr. **Rother Schwingel**, Festuca rubra, à Ctr. 7 bis 9 Thlr. **Schafschwingel**, Festuca ovina, à Ctr. 7—9 Thlr. **Rasenschmeele**, Aïra caespitosa, à Ctr. 5—7 Thlr. **Fioringras**, Agrostis stolonifera, à Ctr. 8—10 Thlr. **Kammgras**, Cynosurus cristatus, à Ctr. 20—25 Thlr. **Weiche Futter-Trespe**, à Ctnr. 3½—6 Thlr. **Wiesen-Rispengras**, Poa pratensis, à Ctr. 16—18 Thlr. **Pimpinelle, vorzügliches Schaffutter**, à Ctr. 8—9 Thlr. **Kümmel oder Karbe, zur Saat**, à Ctr. 10—12 Thlr. **Luzerne oder ewiger Klee**, echt französische Saat, Prima-Qualität, à Ctr. 24—27 Thlr. **Geruchgras**, Anthoxantum adoratum, à Ctr. 24—30 Thlr. **Incarnat-Klee** 9—10 Thlr. pr. Centner. **Gelber Hopfenklee**, à Ctr. 9—10 Thlr. **Gelber Steinklee**, à Ctnr. 7½—8½ Thlr. **Türkischer Klee (Esparsette)**, 6 Thlr. **Tannenklee**, 36 Thlr. Cerotocholea australis à Ctnr. 28 Thlr. Seradella, à Ctnr. 15—16 Thlr. **Kleiner Ackerspörgel**, à Schfl. 30—40 Sgr. **Großer Ackerspörgel**, à Schfl. 60—70 Sgr. **Pohl's Riesenrunkelrübe**, 20—22 Thlr. pr. Ctnr. **Oberndorfer (rothe und gelbe) Klumpenrüben** 12 Thlr. pr. Ctnr. **Zuckerrüben** 6—7½ Thlr. **Rothe braunschweiger, belgische weißköpfige Riesen- und andere Sorten Möhren** (Carotten) 15—16 Thlr.

[Marktpreise für künstliche Düngmittel.] **Knochenmehl** Nr. 1 (sehr fein) 3 5/12—3⅙ Thlr. Nr. 2 (mittelfein) 3 Thlr. pr. Ctr. netto. **Echt peruanischer Guano** 5⅓—½ Thlr. pr. Ctnr. **Baker Guano** 3⅓—3½ Thlr. pr. Ctr. **Chili-Salpeter** 6⅓ Thlr. pr. Ctr. bez. **Staßfurter ausgehaltenes Kalisalz**, Primasorte, 23 Sgr. per Netto-Ctnr.

---

† **Breslau**, 30. März. [Börse.] Die Börse war mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt; in Folge dessen war das Geschäft beschränkt, Eisenbahn-Aktien fest, österr. Effekten dagegen matter. Credit 95 bezahlt, National-Anleihe 73 bezahlt und Geld, Banknoten 90⅓—90⅙ bezahlt. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 168½—168⅓, Freiburger 137¾—137⅚ bezahlt. Fonds fest und wenig verändert.

Breslau, 30. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat, rothe** in sehr fester Haltung, ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 11⅔ bis 13 Thlr., feine 13¾—14⅚ Thlr., hochfeine 15—15½ Thlr. **Kleesaat, weiße** ohne Aenderung, ordinäre 6—9 Thlr., mittle 10—12 Thlr., feine 14—15½ Thlr., hochfeine 17—18⅓ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) schwankend; gek. — Ctr.; pr. März und März-April 39¾ Thlr. Br., April-Mai 40—40¼—39¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 40¼ Thlr. bezahlt, 40½ Thlr. Br., Juni-Juli 41 Thlr. Br., Juli-August 41¾ Thlr. bezahlt.

Hafer pr. März 20 Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 21⅚ Thlr. bezahlt.

Rüböl still; gek. 200 Ctr.; loco 15⅙ Thlr. Br., pr. März und März-April 15⅙ Thlr. Br., April-Mai 15⅙ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 15 1/12 Thlr. Br., September-Oktober 13⅔ Thlr. Br.

Spiritus niedriger; gek. — Quart; loco 13½ Thlr. Gld., pr. März und März-April 13⅔ Thlr. Br., April-Mai 13⅔ Thlr. bezahlt, in einem Falle 13 7/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14 Thlr. Br., Juni-Juli 14¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 14 7/12 Thlr. Gld., 14⅔ Thlr. Br., August-September 15 Thlr. Br. und Gld., September-Oktober 15 1/12 Thlr. Gld.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Verzeichniß

der im Monat April d. J. stattfindenden Verlosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-, Stamm- und Prioritäts-Actien.

Am 1. 20. Prämien-Ziehung der Anleihe der österr. Credit-Anst. (1900 Stück, 200,000—140 Fl., zahlbar am 1. Oktober).
Am 1. 17. Prämien-Ziehung der österr. 4% Prämien-Anleihe von 1854 170,000—300 Fl., zahlbar 1. Juli).
Am 1. 17. Serien-Ziehung der fürstl. Schaumburg-Lippeschen Anleihe (31 Serien Prämien-Zhg. am 1. Juli).
Am 1. 6. Prämien-Zhg. der Mailänder Stadt-Obligationen (1700 Stück 1000—46 Lire, zahlbar 1. Juli).
Am 1. und 2. 20. Ziehung der poln. Pfandbriefe in Silber-Rubel (zahlbar 22. Juni).
Am 1. 12. Ziehung der Friedrich-Wilh.-Nordbahn-Prioritäts-Obligationen (zahlbar 1. Oktober).
Am 15. 14. Ziehung der 4% Niederschles.-Märkischen Prior.-Actien (alte rothe und gelbe, zahlbar 1. Juli).
Am. 15. 13. Ziehung der Krakau-Oberschl. Stamm- und Prioritäts-Act. (zahlbar 1. Juli).
Am 15. 13. Ziehung der Oberschl. Prior.-Actien und Obligat. (zahlbar 1. Juli).
Am 15. 13. Ziehung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prior.-Obligat. (zahlbar 1. Juli).
Am 15. 13. Ziehung der Berlin-Hamburger Priorit.-Obligat. (zahlbar 1. Juli).
Am 15. 13. Ziehung der Thüring. Priorit.-Obligat. (zahlbar 1. Juli in Berlin bei den HH. Breest u. Gelpke).
Am 15. 13. Ziehung der Wilhelmsbahn-Priorit.-Obligat., Kosel-Oderberg, (zahlbar. 1. Juli).
Am 15. 13. Ziehung der Niederschl. Zweigbahn Priorit.-Obligationen C. (zahlbar 1. Juli in Berlin bei den Herren Gebr. Veit u. Co)

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Brüssel, 30. März. Gestern ist in Berlin eine Convention zwischen Preußen und Belgien über Handel, Schifffahrt, literarisches Eigenthum und Ablösung des Scheldezolles abgeschlossen worden.

[Angekommen 8 Uhr 50 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Paris, 28. März. Der heutige „Moniteur" meldet in seinem amtlichen Theile, daß die Aufständischen in Anam an allen Punkten, wo sie sich gesammelt hatten, zersprengt und alle ihre Forts und Batterien genommen worden sind.

Newyork, 19. März. Die Nachricht, daß Unionstruppen in Yazoo angekommen seien, ist unbegründet. Ein Angriff des Commodore Farragut auf Port Hudson ward zurückgeschlagen. Die Ufer des Mississippi sind in dem gleichnamigen Staate und in Louisiana größtentheils überschwemmt. Herr Conrad legte dem Congresse der Südstaaten eine Friedens-Resolution auf Bedingung der Unabhängigkeit vor. Herr Chase ist, ohne ein Anleben gefordert zu haben, von Newyork nach Washington zurückgekehrt. — Die mexikanischen Feldherren Ortega und Comonfort haben in Puebla 35,000 Mann concentrirt. Spanische Truppen sind von der Havanna abgegangen, um einen Aufstand in Guayalin und Monte-Christo auf San Domingo zu unterdrücken.

Abend-Post.

Berlin, 29. März. Gegen die in Westpreußen, namentlich in Kulm und in der Umgebung dieser Stadt verhafteten Personen, welche Waffentransporte nach Polen bewirkt hatten, sollte wegen Hochverraths die Untersuchung beim Kammergericht als Staats-Gerichtshof eingeleitet werden. Nach Beendigung der Voruntersuchung, zu deren Leitung und Ueberwachung, wie man sich erinnert, eigens ein besonderer Staatsanwaltschafts-Beamter aus Berlin delegirt wurde, hat das Kammergericht, wie wir erfahren, sich für incompetent erklärt. Da nun wegen Hochverraths eine Procedur nicht eingeleitet werden kann, so liegt ein Verbrechen überhaupt nicht vor und werden die betreffenden Personen daher nur wegen verschiedener Polizei-Uebertretungen, Abweichung von der vorgeschriebenen Reiseroute und dgl., vom Polizeirichter zur Verantwortung gezogen werden. Ihre Haft ist bereits aufgehoben. (B.- u. H.-Z.)

Krakau, 29. März. Der „K. Z." wird telegraphirt: Die Ansichten ausländischer Zeitungen, daß Mieroslawski's Intrigue die Niederlage Langiewicz's herbeigeführt habe, sind unrichtig. (?) Mieroslawski ist ohne Ansehen. Sichere Nachrichten über einen Sieg unter Mielencki verdoppeln die Energie der Insurgenten. Die russischen Nachrichten über Zersprengung der Insurgenten unter Cieszkowski sind falsch; derselbe zieht aus Dzialoszcyn gegen Kalisch. In Litthauen wächst die religiöse Bewegung. Am Flusse Hacza bestand ein Detachement unter Kochanowski ein glückliches Gefecht.

Paris, 28. März. Dieselbe Gewissenhaft, mit welcher ich Sie von den verschiedenen Phasen der polnischen Angelegenheit unterrichtet habe, macht, es mir zur Pflicht, Sie ungesäumt davon in Kenntniß zu setzen, daß seit gestern hier ein vollständiger Umschlag in der polnischen Politik Frankreichs stattgefunden hat, Frankreich hat den Plan der Unabhängkeit Polens noch bis vorgestern gehabt, und die Cabinette wissen am besten, wie weit dieselbe gediehen war. Zur Ausführung dieses Planes war aber vor allen Dingen die Mitwirkung Oesterreichs nöthig, und da Oesterreich nicht in der Lage war, die ihm gemachten Anerbietungen rund abzuschlagen, so haben die von ihm erhaltenen Antworten die französische Regierung zu der Hoffnung auf seine Bereitwilligkeit berechtigt. Fürst Metternich kam am Montag Morgen, den 23., hier an. Die Andeutungen, die ihm vorangegangen waren, lauteten für Frankreich im Ganzen günstig. Auch seine erste Unterhaltung mit Herrn Drouyn de Lhuys scheint letzteren immer noch zu Hoffnungeu ermächtigt zu haben. Es ist aber dem Fürsten Metternich noch eine Depesche nachgeschickt worden, und der Inhalt derselben hat zweifelsohne der ersten Unterredung, welche Fürst Metternich mit dem Kaiser am vergangenen Donnerstag den 26. hatte, zu Grunde gelegen. In Folge dieser Unterredung mochte die französische Regierung zu der festen Ueberzeugung gekommen sein, daß sie auf Oesterreich nicht rechnen könne, und so ist das Fallenlassen der Idee, Polen zu einem unabhängigen Staate zu machen — für's Erste wenigstens — zur Nothwendigkeit geworden. Ich kann Ihnen hiermit die bestimmteste Versicherung geben, daß Fürst Metternich an demselben Tage noch, am 26sten, seiner Regierung telegraphirt hat, daß Frankreich die Idee der Unabhängigkeit Polens aufgegeben zu haben scheine. Dies allein ist ein unumstößlicher Beweis, daß diese Idee vorhanden war. Die Nachrichten vom polnischen Kriegsschauplatze selbst waren ihrerseits nicht geeignet, Frankreich in der Verfolgung seines Planes zu ermuthigen und Oesterreich polnische Entschlüsse fassen zu lassen. So ist jetzt hier selbst die Idee eines Congresses, der noch vor wenigen Tagen von der „France" mit solcher Bestimmtheit vorausgesagt war, gleichfalls aufgegeben. Noch will ich bemerken, daß die Situation sich auch erklärlicher Weise in so fern gänzlich verändert hat, als die ganze Wucht der Ereignisse wieder auf Oesterreich fallen wird. (K. Z.)

Inserate.

Amtlicher Börsenaushang.

Wir benachrichtigen hiermit die Herren Börsenbesucher, daß wir behufs etwaiger Betheiligung die Listen zur Zeichnung für den projectirten Börsenbau heute ausgelegt haben. [2882]

Donnerstag, den 2. April sollen die Listen geschlossen werden.

Breslau, 30. März 1863. **Die Handelskammer.**

Stadtverordneten-Versammlung.

Die ordentliche Sitzung, Donnerstag den 2. April, fällt aus.

[2878] **Der Vorsitzende.**

—* [Schwurgericht.] Dinstag, den 31. März (Schlußsitzung), kommen zur Verhandlung die Anklagen wider den Freistellenbesitzer Karl Müller aus Wegersdorf wegen neuen schweren Diebstahls; wider den ehemaligen Bauergutsbesitzer Benno Rudolf Geisenheimer, den Handlungsdiener Louis Oswald Geisenheimer und die unverehel. Auguste Duda aus Gr.-Graben wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle, resp. im Rückfalle und einfacher Hehlerei. [2874]

Die Verlobung seiner dritten Tochter **Helene** mit Herrn **Ludwig Preu** beehrt sich statt jeder besondern Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:
verw. **Auguste Dorn,** geb. **Rembowsky.**
Landeshut, den 29. März 1863. [3191]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Gustav Fanta.
Marie Fanta, geb. **Mansfeld.**
Bodenbach, den 29. März 1863. [3217]

Statt jeder besonderen Meldung beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emilie,** geb. **Ehrlich,** von einem Knaben ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 30. März 1863.
[3209] **Albert Pariser.**

Die heut Morgen 3½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Fanny,** geb. **Cohn,** von einem gesunden Jungen beehre ich mich hiermit statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, den 29. März 1863.
[2861] **S. Guttentag.**

Heute Nacht 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna,** geb. **Goldschmidt,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Wronowo, den 29. März 1863.
[3193] **Max Matzdorff.**

[2857] **Todes-Anzeige.**
Es hat Gott gefallen, unsern Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Steinmetzmeister **Joseph Hälbig,** nach langen und schweren Leiden zu einem besseren Jenseits abzurufen. In wärmster Liebe wird uns sein Andenken für alle Zeiten in unseren trauernden Herzen bewahrt bleiben. Indem wir diese traurige Kunde statt jeder besonderen Meldung Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.
Gleiwitz, den 28. März 1863.
Die Hinterbliebenen.

[2859] **Todes-Anzeige.**
Nach langen und schweren Leiden entschlief gestern Vormittag unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann **Gustav Kurtze,** im Alter von 38 Jahren 6 Monaten. Diese traurige Nachricht widmen wir seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.
Glogau, den 29. März 1863.
Die Hinterbliebenen.

Heute Früh verschied unser Töchterchen **Franziska** nach längeren Leiden am Keuchhusten im Alter von 3 Jahren 2 Monaten. Um stille Theilnahme bitten:
[2860] **Heinr. Hentschel** und Frau.
Reichenbach i. Schl., den 29. März 1863.

(Verspätet.) [2858]
Am 27. März verschied nach längeren schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der königliche Premier-Lieutenant a. D., Steuer-Einnehmer und Salzfactor **Jomler** zu Brieg im 68. Lebensjahre.
Brieg, Weißwasser und Meffersdorf.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten hiermit die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Herm. Sorof** Sonnabend, 28. März, verschieden ist. Die Beerdigung ist Dinstag Nachmittag 5 Uhr auf dem Friedhof a. d. Nikolaithorbarriere. Breslau, 30. März 1863.
[3210] **Die Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Meldung.
Den 29. d. M., Morgens 2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden an Altersschwäche unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Partikulier **Gottlieb Günther,** in seinem 80. Lebensjahre.
Dies zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt.
Trauerhaus: Am Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 11 u. 12. [3195]

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn Herrn Apotheker F. Dunst in Bütow, eine Tochter Herrn Hugo Frhrn. v. Blomberg in Berlin.
Todesfälle: Herr Kaufm. August Max Schröter in Berlin, Frau Henriette Gröger, geb. Seidel, in Türkwitz, Frau Friederike Drabitius, geb. v. Bojanowska.

Unserm lieben Freunde, dem Schriftsetzer Herrn
Hermann Sorof
gewidmet.
Breslau, den 28. März 1863.

Du schlummerst sanft, erbleicht sind Deine Wangen,
Das Aug' erloschen, das so mild geblickt,
Und manche Thräne wird Dir nachgeschickt
Von Denen, die mit Lieb' an Dir gehangen.

Die Deinen haben schmerz- und gramumfangen
Die treuen Augen sanft Dir zugedrückt;
Der Blume gleichst Du, die der Sturm geknickt
In ihres Blüthenlebens schönstem Prangen.

So reich an Hoffnung war Dein junges Leben,
Die Zukunft strahlte Dir im ros'gen Licht!
Jedoch der Tod schont auch der Jugend nicht.

Doch ist uns ja der süße Trost gegeben:
Was wir geliebt, kann nicht zu Staub verweh'n,
In unsern Herzen wirst Du aufersteh'n.

Seine Freunde in Waldenburg.
[2880] **B. S. H. F. P. D.**

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 31. März. Drittes Gastspiel des königlich sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Bogumil Dawison. „Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Narciß Rameau, Hr. Bogumil Dawison.)
Morgen: Viertes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Bogumil Dawison: „Der Königslieutenant",** Schauspiel in 4 Akten von Karl Gutzkow. Graf Thorane — Hr. Bogumil Dawison.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 1. April, Abends 7 Uhr: Herr Provinzial-Archiv-Secretär **Korn:** Der Peterspfennig in Schlesien. [2871]

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch den 1. April, Abends 6½ Uhr Herr Staatsrath Prof. Dr. **Grube:** Ueber die Crustaceen-Fauna des Mittelmeers. [2870]

Singacademie. Die Generalprobe zur **Schöpfung** findet Mittwoch **Vormittag um halb 10 Uhr** in der Aula Leopoldina statt. [2879]

Die Breslauische Singacademie wird am **Gründonnerstage den 2. April,** Abends 7 Uhr, in der **Aula Leopoldina** der königl. Universität, unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. **Mampé-Babnigg** und des Opernsängers Herrn **Rieger,** eine Aufführung des Oratoriums
Die Schöpfung von Haydn
veranstalten, deren Ertrag den Hinterbliebenen des verstorbenen königl. Musikdirectors Herrn **August Schnabel** bestimmt ist.
Billets zu numerirten (Saal-) Plätzen à 20 Sgr., zu unnumerirten (Chor- und Steh-) Plätzen à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart.** Kupferschmiedestr. 13, zu haben. [2733]

Reform-Verein.
Heut Dinstag, Abends 8 Uhr, Grünstraße Nr. 6 in der Halle: Vortrag des Herrn **Hofferichter** über „Thierdienst und Fetischismus." Freunde religiöser Reform werden eingeladen. **Der Vorstand.**

Clavier-Institut.
Mittwoch den 8. April beginne ich einen neuen Cursus für Anfänger und bereits Unterrichtete.
Anmeldungen nehme ich täglich von 1—3 Uhr entgegen. [2766]
Arnold Heymann,
Junkernstrasse 17.

Wachtel-Marsch
f. Pfte. 4. Aufl. 8 Sgr. — **Kloster**glocken, Walzer e. Wahns., **Gebet**stunde, **Gebet** d. Jgfr., à 5 Sgr., **Richards** Marie & Sybilla, **Silber**fischchen, à 7½ Sgr., **Die Erhörung** (d. Geb. d. Jgfr.), **Potp.** a. Postillon, Stradella, Tell, Romeo etc. à 10 Sgr. — **Couplets** a. Unruhige Zeiten. 10 Sgr. **Sand** in die Augen. Polka Maz. 7½ Sgr. **Il Bacio,** à 5 bis 10 Sgr. **Erwachen** des Löwen, à 7½, 15 u. 20 Sgr. **Braun** Aeuglein f. Ges. 4 Sgr. **Gute Nacht** du mein herziges Kind, f. Ges. 6 Sgr., f. Pfte.-Solo 10 Sgr. [2865]
F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1 Tr., goldn. ABC.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt: [3216]
Oderstr. Nr. 10
wohne. **A. Heidemann,**
Schneidermeister.

G. Kühlwein, Maler,
wohnt jetzt **Gräbschnerstr. 30,** übernimmt **Zimmer-Malerei u. Oelanstrich.**

Radicale Heilung
aller Art Gewächse, als: **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** ꝛc. **ohne Operation,** bei [792]
Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Weißgarten.
Heute Dinstag den 31. März: [3201]
2. Abonnement-Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Zur Aufführung kommt unter Andern: Sinfonie Nr. 4 von Gade. Variationen über die Volkshymne von Haydn (für Streich-Quartett) und Violin-Solo von Paganini, gespielt von Herrn Adalbert Schön.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Billets zu dem neuen Cyclus von 24 Freitag-Abon.-Konzerten sind bei Springer zu haben.

A. Seiffert's Hôtel.
Heute Dinstag, den 30. März:
Großes Concert
von d. Kapelle d. Musikdirectors Fried. Berger.
Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
[3202] **A. Seiffert.**

Schul-Anzeige.
Der neue Jahres-Cursus bei der hiesigen **Realschule** beginnt Montag den 13. April. Die Aufnahme-Prüfung und Einschreibung der neu Eintretenden, welche ein Abgangszeugniß von ihrer bisherigen Unterrichtsanstalt vorzulegen haben, erfolgt **Sonnabend den 11. April,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Schullokale. [2853]
Rawicz, den 30. März 1863.
Der Magistrat.

Agenturgesuch.
Ein junger Mann, der lange Jahre im Manufaktur- und Kurzwaarenfach thätig gewesen, beabsichtigt in Hamburg ein Agenturgeschäft zu etabliren. Derselbe ist mit dem Platze und seinen Usancen genau bekannt, und stehen ihm respectable Referenzen zur Seite. [2863]
Die Herren Fabrikanten, die geneigt sind, sich durch denselben vertreten zu lassen, belieben ihre Adresse unter der Aufschrift J. F. 18 an Herrn **Jacob Türkheim** in Hamburg einzusenden.

Une dame désire donner des leçons de **français** et **d'anglais** conversation et grammaire. S'adresser: M. L. 15 poste restante Breslau. [3215]

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).
Morgen, den 1. April, fällt das Concert aus. [2866] **Der Vorstand.**

Höhere Bürgerschule in Kreuzburg.
Die Aufnahme neuer Schüler in die hiesige fünfklassige höhere Bürgerschule findet statt den 13. und 14. April d. J. — Schüler, die später auf ein Gymnasium übergehen wollen, erhalten regelmäßigen Unterricht im Griechischen. [2397]
Kreuzburg, den 12. März 1863.
Der Rektor der höheren Bürgerschule, Jarklowski.

Lehrerin-Seminar zu Görlitz.
Nachdem zu Ostern v. J. das mit der hiesigen städtischen höheren Töchterschule verbundene **zweiklassige Seminar** zur Ausbildung für **Lehrerinnen und Gouvernanten** vollständig eröffnet worden und die jetzt abgegangenen vier ersten Schülerinnen die Prüfung als Lehrerinnen in dem Seminar zu Bunzlau zur vollen Zufriedenheit bestanden haben, findet jetzt wieder eine neue Aufnahme auch von Schülerinnen von außerhalb statt. Dieselbe geschieht je nach dem Grade der wissenschaftlichen Vorbildung der sich Meldenden in jede der beiden Klassen. Der Cursus jeder Klasse ist einjährig und das **Schulgeld** beträgt vorläufig **jährlich 20 Thlr.** Auswärtige junge Mädchen, die hier ihre Ausbildung genießen wollen, haben sich an den Herrn Rektor **Victor** zu wenden, der auch auf Verlangen schriftlich nähere Auskunft über einzelne Punkte zu ertheilen bereit ist.
Görlitz, den 27. März 1863. [559] **Der Magistrat.**

Fleurs animées.
Erschienen ist davon die 3. und neueste Serie nach den berühmtesten Grandville'schen Zeichnungen und zwar:
Tulpe, Nelke, Geissblatt, Wicke, Granate, Maiglöckchen,
gleichzeitig erschien die jetzt so beliebten **Osterfest-Gratulationskarten** in sehr geschmackvoller Zeichnung, und empfiehlt dieselben die
Papier-Handlung von Theodor Beyer,
Schuhbrücke Nr. 76. [2887]
Aufträge von auswärts werden aufs schnellste effectuirt.

Die erste Schlesische Rollen-Dachpappen-, Dachcement-, Dachpapier- und Dachleinwand-Fabrik
von [2850]
J. Erfurt u. Altmann
in **Hirschberg** in Schlesien und **Magdeburg,** Alte Neustadt, empfiehlt ihre im **In- und Auslande,** sowohl durch die Technik, als auch durch die Praxis **geprüften und erprobten Deckmaterialien;** desgleichen ferner
Asphalt-Papier
in Rollen zum Ueberziehen feuchter Wände.
Wir bitten unsere werthen Kunden, so wie das bauende Publikum, da wir jetzt nicht reisen lassen, um directe Einsendung der geschätzten Auftrage. — Auf Verlangen führen wir in jeder Entfernung durch unsere geübten Decker fertige Eindeckungen aus.
J. Erfurt u. Altmann.

---

*) Aus Wollin in Pommern
bringt die dortige Zeitung nachstehendes [2877]
Attest:
„Im Interesse aller **Hustenleidenden** kann ich nicht umhin, den **Fenchelhonig-Extract** des Herrn **L. W. Egers** in **Breslau** (Blücherplatz Nr. 8, erste „Etage) bei derartigen Leiden zu empfehlen. Seit einiger Zeit litt meine Tochter an einem „stickartigen quälenden Husten; beim Gebrauch der ersten Flasche „Fenchelhonig-Extract" „stellte sich sofort Besserung ein und verschwand das Uebel nach kurzer Zeit gänzlich. „Ich bezeuge dies der Wahrheit gemäß.
„Wollin, den 20. März 1863. **Reinhold Lindenstrauß,** Schneidermstr."

*) Wir können bestätigen, daß die Zeitung **„Wolliner Dampfboot"** vom 21. dieses **vorstehendes Attest** wortgetreu enthält.
[2877] **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Galisch's Hôtel,
Breslau. Tauenzienplatz.
Mit dem 8. April eröffne ich mein **neugebautes,** mit allem Comfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in neuester Zeit mit den reizendsten Anlagen versehenen **Tauenzienplatz.** Das Hotel befindet sich in der Nähe der **Promenade,** des **Theaters** und **sämmtlicher Bahnhöfe.** Die Zimmer sind comfortabel und praktisch sowohl **Salons für Herrschaften** und **Familien** als für **einzelne** Reisende eingerichtet **(auch enthält das ganze Haus telegraphische Einrichtung).** Es empfiehlt sich der Besitzer bei eigener Verwaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Man speist per couvert table d'hôte zu angegebenen Preisen. Restauration **à la carte** im alten Hotel. [2823]
Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst
C. Galisch.

Für Gutsbesitzer!
Gartenvasen, Rabattensteine, Gartensitze, Wasserleitungs- und **Brückenröhren, Blumentöpfe** empfiehlt zu **Fabrikpreisen:**
[3167] Niederlage von Steinauer Thonwaaren, **S. Wurm,** Ohlauerstraße 81

Hillersche Leihbibliothek,
deutsch und französisch. [3192]
Schweidnitzer-Straße Nr. 53 (Bitterbierhaus).
Billigstes und vortheilhaftestes Abonnement.
Das Neueste findet sofort Aufnahme.

Das Kunst-Gravir-Atelier
von **A. Ed. Schmidt,** Ohlauerstraße Nr. 30, empfiehlt sich mit allen Arten Gravirungen von Wappen, Siegeln, Stempeln, Knopfstanzen, Schildern ꝛc. ꝛc., als auch Gravirungen auf Gold- und Silbergegenständen.
Die prompteste und reellste Ausführung der Bestellungen wird zugesichert.
[3204] **A. Ed. Schmidt,** Graveur.

Verkauf einer Kohlen-Niederlage.
In der volks- und fabrikreichen Gegend bei Reichenbach i. Schl., unmittelbar am Bahnhofe und Chausseen gelegen, ist eine seit mehreren Jahren bestehende **Kohlen-Niederlage** mit guter Kundschaft, womit noch ein sicheres Holzgeschäft unter andern zu verbinden, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Es gehört dazu ein Kapital von 4 bis 500 Thlrn., und kann die Uebergabe sofort erfolgen. — Alles Nähere auf portofreie Anfragen sub N. G. 10 poste restante Bahnhof Reichenbach i. Schl., oder persönlich bei Herrn Kaufmann **F. Most** in Reichenbach i. Schl. [2856]

Flügel u. Pianinos aus Paris, Wien u. von C. Bechstein
in Berlin, sind unter Garantie **Salvatorplatz Nr. 8** zu kaufen und zu leihen.

Wasserleitungsröhren
allen Dimensionen unter Garantie der stärksten Druckfähigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen:
Niederlage von Steinauer Thonwaaren.
S. Wurm, Ohlauerstr. 81. [3168]

Bekanntmachung. [561]
Ueber den Nachlaß des am 30. August 1862 verstorbenen Buchhalters **Friedrich Gustav Pohl,** hier ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 4. Juni 1863 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 10. Juni 1863, Vormittags 11 Uhr,** in unserm Sitzung-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Breslau, den 24. März 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [554]
Der hier verstorbene Kaufmann **Georg Friedrich August Korn** hat in seinem am 30. Dezember 1862 eröffneten Testamente seine drei Kinder **Gustav, Elisabeth** und **Heinrich,** Geschwister **Korn,** zu seinen Erben ernannt und bestimmt, daß aus seinem Nachlaß vorweg 27,000 Thlr. zum gerichtlichen Depositorium gezahlt und zu gleichen Theilen für die ehelichen Abkömmlinge seiner oben gedachten Erben, verwaltet werden sollen.
Den Zinsengenuß dieses Kapitals hat der Testator zu je einem Drittheil seinen Erben und zwar bis zur Großjährigkeit ihrer Kinder vorbehalten und schließlich verordnet, daß nur in dem Falle, daß seine sämmtlichen Erben kinderlos sind, oder ihre Kinder überleben, das mit Substitution belastete Kapital unter die ersteren zu je 9000 Thlr. ausgeantwortet werden solle. Dies wird dem seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannten **Heinrich Korn** bekannt gemacht.
Breslau, den 24. März 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.
für Testaments- und Nachlaßsachen.

Bekanntmachung.
Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Danziger** zu Myslowitz ist durch Accord beendet. [556]
Beuthen OS., den 23. März 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[558] **Bekanntmachung.**
Die in unserm Gesellschafts-Registers Nr. 29 eingetragene Handelsgesellschaft **Dehn & Meisner** zu Beuthen OS. hat sich aufgelöst, und ist zufolge Verfügung vom 26sten März 1863 heut im Register gelöscht worden.
Beuthen OS., den 27. März 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[557] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 470 die Firma: **J. M. Meisner** zu Beuthen OS., und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Meisner** hierselbst zufolge Verfügung vom 26. März 1863 heute eingetragen worden.
Beuthen OS., den 27. März 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [559]
Die in unserm Firmen-Register sub Nr. 192 eingetragene Firma: **A. Kaiser** zu Ober-Lagiewnik ist erloschen, und zufolge Verfügung v. 26. März 1863 heute im Register gelöscht worden.
Beuthen OS., den 27. März 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[555] **Bekanntmachung.**
Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 25. April 1862 hierselbst gestorbenen königl. Oberförsters a. D. und Rittergutsbesitzers **Bernhard v. Motz,** unter die Erben, wird den unbekannten Erbschafts-Gläubigern in Gemäßheit der §§ 137 und folgende Titel 17 Theil I. des Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht.
Brieg, den 25. März 1863.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Zum nothwendigen Verkaufe der dem Stadt-Aeltesten **Johann Ludwig Taeger** und dem Kaufmann **Gustav Philipp Knoch** modo dessen Erben gehörigen Grundstücke, und zwar: [219]
a. der Stadtmühle zu Liegnitz, und des damit verbundenen Grundstücks Nr. 283 der Vorstadt Liegnitz, zusammen auf 41,526 Thlr. 15 Sgr. geschätzt,
b. der Neumühle Nr. 1 in Prinkendorf, geschätzt auf 53,417 Thlr. 10 Sgr.,
welche theilungshalber verkauft, und sowohl einzeln wie zusammen ausgeboten werden sollen, steht Termin auf den **13. April 1863, Mittags 12 Uhr,** in unserem Parteien-Zimmer Bäckerstraße Nr. 12 an.
Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Subhastations-Bureau eingesehen werden.
Liegnitz, den 14. November 1862.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Eine an der Breslau-Freiburger Bahn unter Fürstenstein gelegene **ländliche Besitzung** mit herrschaftlich eingerichtetem Wohngebäude nebst Stallung und Wagenremise, Obst-, Gemüse- und Ziergarten ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auf Wunsch kann auch Landwirthschaft von ca. 80 Morgen besten Aeckern mit ca. 10 bis 15 Morgen Laubholzwaldung, guten Wirthschaftsgebäuden unter höchst annehmbaren Bedingungen beigegeben werden. Gefällige Offerten unter Chiffre C. K. bittet man an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [2007]

!Herren- und Damenkleider!
Betten, Wäsche ꝛc. kauft **Marianne Berger,** Goldene-Radegasse 28, 1 Et. [3203

Zum Verkauf von Brennholz aus dem Einschlage pro 1863 der Oberförsterei Budkowitz stehen für die Sommermonate folgende Termine an, als: [560]

Mittwoch den 15. April
" " 20. Mai
" " 17. Juni
" " 15. Juli
" " 19. August
" " 16. September

jedesmal Früh 9 Uhr im Gasthofe zur Kreuzburgerhütte. Dieselben werden mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Kreuzburgerhütte, den 25. März 1863.
Der Oberförster **Rath.**

Flügel-Auktion.

Morgen **Mittwoch, den 1. April** Mittags 12 Uhr werde ich in meinem Auktionslokale Ring Nr. 30 eine Treppe hoch [2830] einen noch **vorzüglich** erhaltenen **Mahagoni-Flügel** (Bessalié) meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul**, Aukt.-Comm.

Für Lesefreunde

sind folgende neue Zeitungen in **C. Astel's** Restauration (Stadt Rom) angekommen: „Melbourne" (Australien) deutsche und englische Zeitung; „California-Demokrat"; „St. Petersburger Zeitung" (deutsch); „Frank Leslie's illustrirte deutsche New-Yorker Zeitung"; „New-Yorker Criminal-Zeitung"; dto. „Staats-Zeitung"; „San Francisco-Bulletin" (engl.); „Londoner deutsche Zeitung"; „Punch"; „London illustrated-news & times"; „Pariser illustrirte und deutsche Zeitung"; „Der Czas" (polnisch). Außerdem noch der „Wiener Figaro" und einige zwanzig der gelesensten illustrirten Journale Deutschlands.

Raps- und Leinkuchen,

so wie

Rapskuchenmehl

zur Düngung, offerirt billigst: **Franck & Berliner's Fabrik,** [2705] Salzgasse Nr. 2.

Zur Saat

empfehlen wir **Sommerraps** und **Sommerrübsen** in schönster Waare. **Franck & Berliner's Fabrik,** [2704] Salzgasse 2.

Die erste

Maitrankessenz

aus frischem Waldmeister mit Wein bereitet, habe ich aus Rheinberg empfangen, und empfehle solche in Flaschen à 5 Sgr., 10 Sgr. und 1 Thlr. [2864]
C. F. Capaun-Carlowa, am Rathhause Nr. 1.

Geschälte Erbsen

das Pfd. 2 Sgr., empfiehlt [3188] **Paul Neugebauer,** Ohlauerstr. 47, schrägüber der General-Landschaft.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt:

Herrenstraße Nr. 7,

(auch Eingang Ring Nr. 4).

Wilhelm Goldschmidt,
Garn-Handlung. [3208]

Zuckerrüben,

weiße, feinlaubige, und wirklich **echte Imperial** mit Rosa-Anflug, unter Garantie, sowie **Futterrüben** und **Mohrrüben**, ertragreichste Sorten, offeriren billigst:

Scholz & Schnabel, Saamen-Handlung, **Kupferschmiedestraße 16,** in der Nähe der Schmiedebrücke.

Kabinet-Stück.

In der nahe bevorstehenden Auction des Apotheker **Thomas**'schen Nachlasses zu Warmbrunn kommt ein kunstreicher alter Schrank zum Verkauf, welcher von Ebenholz, in- und auswendig mit Schildplatt fournirt ist. Er ist ein Seitenstück zu dem im alten Schloß von Fürstenstein aufgestellten und vor 50 Jahren für 600 Thlr. erworben; 400 Thlr. sind schon darauf geboten. Ich mache Liebhaber von Kunstaltertümern darauf aufmerksam und bin bereit Auskunft zu geboten, und Mehrgebote anzunehmen. Hirschberg.
Nobe, Vertreter der **Thomas**'schen Minorennen. [2851]

Zur Saat

offeriren **Sommerraps** u. **Sommerrübsen** bester Qualität.
Muster liegen im Comptoir **Herrenstraße 26** aus. [2162]
Moritz Werther u. Sohn.

Kronen-Crinolinen

von Thomson & Co.
empfing wieder in großer Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen: [2560]

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Korn-Ecke".

Weiße Gardinen

in gestreift, brochirt, Sieb und Gaze, das Fenster à 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅓, u. 1½ Thlr.

M. Raschkow,

Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

Auf dem Dominium Rädchen bei Kaiserswaldau kann ein junger Landwirth mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen als Volontair oder Eleve, je nach Befähigung, sofort eintreten. [2794]

Wein-Versteigerung.

Mittwoch und Donnerstag, den 8. und 9. April, Vormittags 9½ Uhr, zu **Mainz** in dem Saale des Herrn **Hellmeister** werden nachverzeichnete, dem Herrn **Erasmus Großmann**, Gutsbesitzer in Bodenheim, gehörige, in Bodenheim lagernde reingehaltene **Weine** versteigert.

Die Bodenheimer sind größtentheils eignes Gewächs des Versteigerers; 84 Stück und 17 halbe Stück, als: [2548]

Bodenheimer	1860	1857	1858	1859	1861	1862.
Stück	10½	5⅞	8⅞	14	6	13.

1857. Rüdesheimer Hochheimer Erbacher Ortbofer.
Stück 9⅞ 2 2 1.
1858. Geisenheimer Niersteiner Winkler Hallgartner Rauenthaler.
Stück 2 ½ u. 2 Ohm 6 1½ 1.
1858. Friesenheimer Wöllversheimer Niersteiner 1859.
Stück 2 1 1.

Die Proben an den Fässern in Bodenheim bei Mainz 2. u. 4. April, von Morgens 8 Uhr an Mainz, 20. März 1863. (gez.) Dr. **Klein**, großherzogl. Notar.

Stalling & Ziem,

Fabriken feuersicherer Stein-Dach-Pappen

in **Barge** bei Sagan, **Berlin, Breslau, Görlitz, Prag.**

Bei der nun wieder beginnenden Bausaison erlauben wir uns unsere vom königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten als feuersicher anerkannten

Stein-Dach-Pappen

in Erinnerung zu bringen.

Wir übernehmen die Eindeckung von Dächern in **Accord**, und lassen die uns übertragenen Arbeiten bei Verwendung des besten Materials durch zuverlässige Arbeiter ausführen, so dass wir im Stande sind für Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit unserer Ausführungen eine **mehrjährige Garantie** zu leisten. — Auf Verlangen liefern wir auch sämmtliche Materialien, als:

Steinpappe, Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Drahtnägel mit großen Köpfen,

in bester Qualität zu soliden Preisen und geben dazu eine gedruckte Anleitung zum Eindecken gratis, deren Vorschriften wir jedoch zur peinlichsten Befolgung anempfehlen.

Stalling & Ziem in Breslau,

Comtoir: Nicolaiplatz Nr. 1. [2448]

Reichelt's Violin-Institut.

Mittwoch, den 1. April, beginnt ein **Cursus für Anfänger**, Schweidnitzerstr. 32 2 Stiegen. [2876] **Reichelt**, Musik-Direktor.

Amerikanischer Pferdezahn-Mais.

Unsere Zufuhren directer Beziehung in vorzüglicher Qualität und erprobter Keimfähigkeit sind angelangt, dieses zur Nachricht unseren Herren Bestellern. [2875]

Scholz u. Schnabel, Saamenhandlung.

Kupferschmiedestraße Nr. 16 in der Nähe der Schmiedebrücke.

Ein Laden (neu einzurichten) zu Ostern, à 200 Thlr.,
ein Laden zu Johanni, à 200 Thlr., ebenso, [2533]
zwei Läden mit Comptoir, à 250 Thlr.,
eine Wohnung im ersten Stock, à 180 Thlr., } zu Johanni,
eine Wohnung im zweiten Stock, à 170 Thlr., }
sind **Kupferschmiedestraße 30** zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst.

Meine **Niederlage** der rühmlichst bekannten **Wiener Flügel** und **Pianinos** befindet sich jetzt **Ritterplatz Nr. 3**, zunächst der Schuhbrücke. [3041] **C. Scheffler**, Ritterplatz Nr. 3.

Die ersten diesjährigen Zufuhren von

Englischem Portland-Cement,

(Knight Bevan und Sturge in London.) [3200]

Stettiner Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Roman-Cement

sind hier angekommen bei

C. G. Felsmann, Ohlauerstraße Nr. 55.

Echte Ternaut-Long-Shawls in Leipzig

zu allen Preisen von 50 bis 400 Thlrn., **Brühl 82. M. L. Würzburger u. Comp.**

Ring 4. יין כשר על פסח. Ring 4.

Bestehend in herben und süßen **Ungar-Weinen** in bekannter vorzüglicher Qualität, so wie den besten polnischen Meth offerirt zu den billigsten Preisen [3194]

Jacob Heymann, Ring Nr. 4.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle frische **Silberlachse, Ostsee-Zander, Seehechte**, täglich frisch, größter Auswahl und zeitgemäß billig. Heute und nächstfolgende Tage dieser Woche werde ich genannte Fischwaaren des Nachmittags von 1 Uhr ab in meiner Wohnung zum Verkauf ausstellen. [3211]
Verkaufsplatz: Vormittags am Neumarkt. **F. Lindemann,** Weidenstraße 29, Stadt Wien.

Echten Peru-Guano,

dessen Stickstoffgehalt mit 12—13 pCt. garantirt wird, sowie

Ia. Kalisalz, Düngergips und Schwefelsäure

offeriren billigst: [2872]

Opitz & Co., Neue-Taschenstraße 1.

Echten Baker-Guano,

enthaltend 75 % phosphorsauren Kalk, aus dem General-Dépôt des Herrn **E. Güssefeld** in Hamburg direct bezogen, verkauft loco und auf Lieferung zu den billigsten Preisen. [2576]

Ferdinand Stephan, Weidenstrasse Nr. 25.



Aus einer mecklenburgischen Negretti-Heerde sollen wegen Verringerung derselben von 60 Müttern 250 Stück (aus allen Altersklassen) verkauft werden. Das Vieh ist durchaus gesund, stammt aus der Passower Heerde und ist zur Nachzucht sehr geeignet. Frankirte Adressen unter M. M. übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung.

Die Forst-Verwaltung der Herrschaft Tost-Peiskretscham in Oberschlesien, verkauft 1500 **Pfund gut rein gewonnenen**

Fichtensamen,

à Ctr. 10 Thlr., in kleineren Partien à Pfd. 3¾ Sgr., unter Garantie für die Keimfähigkeit. [2854] **W. Kraski**, Oberförster.

Ein Mädchen von anständigen Eltern vom Lande, Tochter eines Verwalters, mit guten Attesten versehen, sucht bei einer Herrschaft als Wirthschafterin oder Stubenmädchen ein Unterkommen entweder bald oder zu Johanni unter der Adresse poste restante Nowitz bei Neisse. [2884]

Frische Austern

bei [2722] **Gustav Friederici.**

Flügel

mit englischer und deutscher Mechanik, **Pianino's** und **Tafelform**, unter Garantie, gebrauchte Instrumente preiswürdigst: **Neue-Weltgasse Nr. 5.**

Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen renommirten und lebhaften Spezereigeschäft wird zu Ostern die Stelle für einen Lehrling von **auswärts** vacant und auf Anfragen unter der Adresse B. C. No. 26 poste restante Breslau das Nähere mitgetheilt. [3219]

Ohne Pensionszahlung wird sofort ein **Oekonomielehrling** auf einem großen Gute Oberschlesiens placirt. Anständige junge Leute, die polnisch sprechen und ein Gymnasium besucht, mögen unter R. L. der Expedition der Breslauer Ztg. ihre Offerten franco überreichen. [2849]

Ein musikalischer junger Lehrer sucht eine **Hauslehrerstelle.** Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre H. G. poste restante Wansen niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch. [2886]
Für mein Papier-Geschäft suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Theodor Beyer, Schuhbrücke Nr. 7b.

Ein Güter-Verwalter
in den besten Jahren, noch im Dienst, der bisher 3 Vorwerke bewirthschaftet und über seine Tüchtigkeit und Brauchbarkeit so wie über seine moralische Führung die besten Atteste nachweisen, auch von seinem gegenwärtigen Prinzipal bestens empfohlen werden und Caution legen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Johanni einen Beamtenposten. Adressen unter U. C. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2883]

Ein **Oeconomie-Inspektor** wird zu Johannis d. J., auch zu früh. Antritt, für eine große Domäne mit viel Waldung, der über seine Fähigkeit glaubwürdige Atteste besitzt, gesucht. Die Stellung ist eine mehr selbständige; etwas Kenntniß der poln. Sprache wäre erwünscht, da die Domäne an der preuß.-posener Grenze liegt. Reflectanten wollen sich franco poste restante Podzamce L. T. bezeichnet, wenden. [2852]

Ein junger gebildeter Mann, der die **Kochkunst** erlernen will oder schon erlernt hat und sich noch ausbilden will in einem großen Hotel, kann sich melden Schmiedebrücke 51 bei **F. Perstzki.** [3207]

Ein Buchdrucker-Gehilfe

findet dauernde Condition bei
[2923] **C. Albrecht** in Schubin.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen wird zum baldigen Antritt unter annehmbaren Bedingungen gesucht bei **Moritz Fränkel,**
[2779] Lederhandlung in Neisse.

Auf der Herrschaft Zyrowa per Dzieschowitz O. S. findet ein **Wirthschaftsschreiber** sofort eine Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache und persönliche Vorstellung Bedingung der Annahme. [2831]

Zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen ist eine elegant möblirte Stube im **1. Stock** am Neumarkt 14.

Zu vermiethen und sofort resp. Term. Ostern 1863 zu beziehen: [2801]
1) **Alte Taschenstraße Nr. 6** in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei tapezirten Zimmern nebst Küche und Bodengelaß;
2) **Hummerei Nr. 31** a) im Seitenhause par terre eine kleinere Wohnung, b) im **ersten Stock** eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und Bodengelaß, c) im Hinterhause eine Schlosserwerkstatt;
3) **Ufergasse Nr. 20d** im Hochparterre eine Wohnung für 35 Thlr.,
4) **Scheitnigerstraße Nr. 16e** a) im Souterrain ein Verkaufskeller nebst Stube und Kabinet; b) in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kabinet, Küche und Bodengelaß, c) in der dritten Etage eine Wohnung, aus Stube, Kabinet, Küche und Bodengelaß bestehend.
5) **Albrechtsstraße Nr. 13** ein Obstkeller.
Administrator **Kusche**, Altbüßerstr. 45.

Schuhbrücke Nr. 73, vis-à-vis der Maria-Magdalenen-Kirche, ist der zweite Stock, bestehend aus fünf Stuben, Alkoven, Nebengelaß, Küche, Boden und Kellerraum, zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen. **Näheres im Comptoir.** [3122]

Gesucht
wird eine **Wohnung** von 6 bis 7 Stuben, nebst Beigelaß. Term. Johanni. — Offerten mit Preisangabe werden unter L. 99 Breslau poste restante erbeten. [3212]

Ein frequentes **Hotel** oder **Wein-** und **Bier-Local** wird zu Michaelis d. J. zu pachten gesucht. Offerten werden unter Chiffre L. R. poste restante Gräz erbeten. [2610]

Eine freundliche **Wohnung** von 2 Stuben und Küche, für eine stille Familie, ist zu verm. Nikolaistraße und Neueweltgassenecke 40.

Schweidnitzer-Stadtgraben 16 ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben und Cabinet, sowie Pferdestall und Kutscherwohnung, von Johanni ab zu vermiethen. [3196]

Ein gut gelegenes und helles **Comptoir** nebst Alkove ist bald oder Termin Johanni d. J. am Rathhause Nr. 1, vormals Fischmarkt, zu vermiethen. Das Nähere beim Hauswirth. [3185]

Bahnhofstraße Nr. 7b ist von Johanni ab eine Wohnung im Hochparterre und ersten Stock zu vermiethen. [3199]

Bei einer anständigen Familie wird für ein ordentliches Mädchen ein **möblirtes Stübchen**, verbunden mit Kost, gesucht. Gütige Offerten bittet man bald gefälligst unter Chiffre A. O. an die Expedition der Breslauer Ztg. zu senden. [3198]

Klosterstraße Nr. 4 [3184]
im Vordergebäude ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Aussicht nach der Straße.

Term. Johanni ist Ohlauer-Straße Nr. 74 die erste Etage, bestehend aus 7 Stuben, Alkove, Küche, 2 Treppenaufgängen und zwei Entre's, Keller und Bodenraum zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 14b ist der 1. Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres beim Klempner **Gansel**, Neuschestraße Nr. 65. [2782]

Klosterstr. Nr. 86, im ersten Viertel an der inneren Stadt, ist **vom 1. Juli d. J. ab**, die erste Etage von 10 Piecen, Küche und Beigelaß, für 600 Thlr. jährlich zu vermiethen. Eintretendenfalls kann eine Theilung in zwei Quartiere zu je 6 und 3 Zimmern nebst Küche und Beigelaß, stattfinden. Näheres bei dem Eigenthümer daselbst. [3218]

Lotterie-Loose 4. Klasse

versendet bekanntlich am billigsten [3206]
Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.

Lotterie-Loose,

auch Achtel-Loose sind noch sehr billig zu haben bei M. Schereck, in Berlin, Königs-Graben 9. [2617]

Hôtel de Rome,

Albrechtsstraße 17 in Breslau,
verbunden mit einer feinen, neu eingerichteten Restauration, gutem Wein, Bairischbier und comfortablen Mittagstisch, empfiehlt bestens: [1524] **E. Astel.**

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 30. März 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—78	73	65—70	Sgr.
dito gelber	73—74	71	65—69	"
Roggen	50—51	49	46—48	"
Gerste	39—41	38	34—36	"
Hafer	26—27	25	22—24	"
Erbsen	50—52	47	40—45	"
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	"
Sommerrübsen	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13½ Thlr. G.

28. u. 29. März	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	325'''38	324'''46	322'''24
Luftwärme	+ 2,4	+ 2,0	+ 6,4
Thaupunkt	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,7
Dunstsättigung	91 pCt.	91 pCt.	66 pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	bd. Rg.	bd. Rg.	bd. Rg.

29. u. 30. März	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	322'''96	326'''47	327'''50
Luftwärme	+ 0,4	— 0,4	+ 2,5
Thaupunkt	— 0,2	— 3,2	— 4,1
Dunstsättigung	95pCt.	75pCt.	55pCt.
Wind	W	NW	W
Wetter	bd Sch. Rg.	bd.	wolkig

Breslauer Börse vom 30. März 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	143¾ bz.
dito	2M.	142¾ G.
Hamburg	k.S.	152⅛ G.
dito	2M.	151⅜ B.
London	k.S.	—
dito	3M.	6. 21⅛ bz.G.
Paris	2M.	80 bz.
Wienöst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	—
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		91⅙ B.
Oester. Währg.		90½ B
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99½ B.
dito 1852	4	99½ B.
dito 1854	4½	102 B.
dito 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	107¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90$\frac{1}{12}$ B.

Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅓ B.
dito Lit. A.	4	100½ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101 B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	100¼ G.
dito dito B.	4	101¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100⅚ B.
Posener dito	4	98¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90¼ G
dito neue Em.	4	—
dito Sch.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	72¾ G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	138$\frac{1}{12}$ B.

Bresl.-Sch.-Frb. Pr.-Obl.	4	97⅝ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94$\frac{5}{12}$ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	92¼ G.
Oberschl. Lit. A.	3½	168⅙ G.
dito Lit. B.	3½	147¾ G.
dito Lit. C.	3½	168⅙ G.
dito Pr.-Obl.	4	97½ B.
dito dito Lit. F.	4½	101⅞ G.
dito dito Lit. E.	3½	85¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	66$\frac{11}{12}$ B.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	63¼ B.
Minerva	5	37¼ B.
Schles. Bank	4	102 B.
Disc. Com.-Ant.		—
Genfer Credit		57½ bz.
Oesterr. Credit		95 bz.
dito Loose 1860		85¼—85
Schl. Zinkhüt. A.		[85⅛ b.B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.